

# Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.  
Fernsprecher: Amt Morianplan, Nr. 15190-15197.

Sonntag, den 26. September 1920

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.  
Fernsprecher: Amt Morianplan, Nr. 11753-54.

### Bezugspreis:

5 Bände, 30 Bände, monatlich 10 Bände, frei ins Haus, jeweils zahlbar. Postbezug: Monatlich 10 Bände, erst nach Zahlungseingang. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 16,50 Bände, für das übrige Ausland bei täglich einmal. Zustellung 21,50 Bände. Postbelegungen nehmen an Österreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei, Dänemark, Holland, Preußen, Schweden und die Schweiz. — Einzelhefte in die Post-Zeitungs-Vertriebsstelle.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Voll u. Zeit“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

### Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Nonpareil-Spalte kostet 10 Bände. — W. Teuerungszuschlag 50%. „Aleine Anzeigen“, das ist gedruckt Wort 1. — W. (zulässig zwei getragene Wörter), jedes weitere Wort 60 Bände. Stellenangebote und Stellenanzeigen das erste Wort 60 Bände, jedes weitere Wort 40 Bände. Jedes weitere Wort 40 Bände. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen für Abonnenten 2. — W. politische und gewerkschaftliche Termine-Anzeigen 2. — W. die Zeile ohne Ausschlag. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 3, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

## Kede Eberts in Königsberg.

Bei einem Empfang der Vertreter der Königsberger Behörden hielt der Reichspräsident, der von Mitgliedern der Reichs- und Preussischen Regierung begleitet war, auf eine Begrüßungsrede des Oberpräsidenten Siehr folgende Ansprache:

Unsere Reise nach Ostpreußen war eine Pflicht. Es ist unsere Aufgabe, durch eigene Inaugenscheinnahme und durch persönliche Beziehungen mit verantwortlichen Männern in den verschiedensten Claren des Reiches und zu überzeugen von dem, was geschehen muß, um ein geschlossenes und einheitliches Handeln in unserem Vaterlande zu erwecken. Der Besuch Ostpreußens war eine besondere Pflicht nach dem herrschenden Vorkenntnis, daß Ostpreußen bei der

### Abstimmung für das Deutschtum

abgelegt hat. Es ist mir eine große Freude, gerade in diesem Kreise Gelegenheit zu haben, dafür Anerkennung und Dank des Reiches zum Ausdruck zu bringen. Fast unsäglich ist der Gedanke, daß eine so kranke Provinz, eine so lastrichtige Bevölkerung

fünftlich und gewaltsam vom Reiche abgeschnürt worden ist. Wir wissen, welche wirtschaftlichen Konsequenzen diese Abschnürung für Ihre Heimatprovinz hat. Sie dürfen versichert sein, daß die Reichs- wie die Preussische Staatsregierung alles tun und einsehen, um Ihnen bei Ihrer schweren Arbeit, Ihren schweren Kämpfen in Ostpreußen Erleichterungen zu verschaffen und die wirtschaftliche Entwicklung und die Verkehrsverhältnisse möglichst zu fördern und zu sichern. Wie wir auch politisch sehen, das eine sollten wir Deutsche

### in dieser furchtbaren, entsetzlichen No.

erkennen, daß es aus dieser Lage keinen anderen Ausweg gibt, als das einmütige Zusammenfassen aller Kräfte, die es ernst meinen mit unserem Vaterlande und unserer Zukunft. Wenn wir auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete in großen Lebensfragen unserer Väter und zu einer Front zusammenschließen, dann brauchen wir nicht zu verzagen, dann werden wir durch Tüchtigkeit und Fleiß auch

### über dieses Unglück hinwegkommen

und unseren Kindern eine glücklichere Zukunft sichern.

## Die Frage unserer Tage.

Der Beschluß des bürgerlichen Kabinetts Fehrenbach, sich vom Reichswirtschaftsministerium einen Gesetzentwurf zur Sozialisierung des Kohlenbergbaus vorlegen zu lassen, ist weiten Kreisen, namentlich der Arbeiterschaft, überraschend gekommen. Man fragt sich, ob wirklich die Absicht vorhanden ist, den Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, oder ob nicht ein Versuch vorliegt, durch ein bloßes Schmeicheleinreden beruhigend zu wirken. Eine Antwort auf diese Frage kann erst gegeben werden, wenn der Gesetzentwurf vorliegt, was ja binnen kürzester Frist der Fall sein soll.

Die Sozialisierungskommission hat bekanntlich zwei Vorschläge ausgearbeitet, von denen einer, der Entwurf der Minderheit, die sogenannte Vollsozialisierung vorseht, während der zweite, von der Mehrheit erstattete, einen Übergangszustand schaffen will, der der Allgemeinheit und dem beschäftigten Personal weitreichenden Einfluß verbürgt, ohne jedoch die private Initiative des Unternehmertums gleich auszuschalten. In der Kommission hat ein Teil unserer Parteigenossen für den ersten Vorschlag, ein Teil für den zweiten gestimmt, beide sind bereits, der eine durch Genossen Werner, der andere durch den Genossen Wiffel zu Worte gekommen. Wir gedenken die Diskussion über diesen wichtigen Gegenstand weiter fortzuführen, bis die Dinge reif zur Entscheidung geworden sind.

Diese Erörterung bildet eine wertvolle Ergänzung der Diskussion über die Neuausgestaltung unseres Parteiprogramms und zeigt zugleich eindrücklich, daß es nicht mehr bloß himmelblaue Zukunftsträume sind, mit denen sich diese Programmdebatten beschäftigen, sondern drängende Probleme der Gegenwart. Der Sozialismus ist zur Frage unserer Tage geworden, diese Tatsache mögen sich die Arbeiter nur ganz klar zu Bewußtsein bringen, dann werden sie auch nicht mehr aus Bequemlichkeit immer neue Berge erfinden, die erst überwunden werden müssen, bevor das Problem der sozialistischen Vertiefungen handgreiflich angefaßt werden kann.

Es ist in der Tat nichts weiter als eine unbewußte Bequemlichkeit, wenn man erklärt, mit dem Sozialismus sei es zunächst nichts, erst müsse die politische Macht durch das Proletariat erobert werden. Das Proletariat wird die politische Macht desto eher erobern, je klarer es sich darüber ist, was es mit ihr anfangen soll. Dieser Satz gilt, ganz gleichgültig, ob man sich die Eroberung der politischen Macht friedlich durch die Demokratie oder gewaltsam durch das Rätewesen vorstellt. Der Sozialismus wird leichter die Mehrheit für sich gewinnen, er wird aber auch leichter „aktive Minderheiten“ für sich begeistern, wenn er ein möglichst klares wirtschaftspolitisches Aktionsprogramm aufstellt. Hier also liegt die eigentliche, nächste Aufgabe des Sozialismus, an deren Lösung sich die Kommunisten ebenso gut beteiligen könnten wie wir Sozialdemokraten — wenn es nur nicht eben soviel bequemer wäre, mit Schlagworten herumzuwerfen, statt verwickelte ökonomische Probleme durchzudenken. Die ganzen langatmigen und zerstreuten Debatten über Demokratie und Diktatur oder jetzt auf der linken über die 21 Bedingungen erklären sich zum guten Teil aus diesen unbewußten geistigen Bequemlichkeitsrücksichten. Lieber schlägt man sich über Vorfragen die Köpfe ein, als daß man sich an die Hauptfrage herantraut.

Und doch läßt sich die Voraussetzung, daß für diese Hauptfrage noch Zeit sei, solange die politische Macht noch nicht erobert sei, nicht mehr halten. In verschiedenen Ländern und Großstädten haben die sozialistischen Parteien schon die Mehrheit, im Reiche selbst ist ihre Minderheit so groß, daß sie bei einem etwas weniger selbstmörderischen Verhalten sehr rasch in die Mehrheit umschlagen könnte, die Einrichtung der direkten Volksabstimmung gibt den Sozialisten Gelegenheit, ihre Vorschläge auch auf nichtparlamentarischem Wege, durch den direkten Volkswillen zur Annahme zu bringen. Dazu kommt, daß die Macht der Arbeiterklasse allmählich auch schon über die sozialistischen Parteien in die bürgerlichen Parteien hineinreicht, das Eintreten der christlichen Bergarbeiter für die Sozialisierung und die Haltung der bürgerlichen Regierung in dieser Angelegenheit liefert ein Beispiel dafür.

Sollte auch die Sozialisierungsvorlage in einer Form eingebracht werden, die sozialistische Wünsche nicht befriedigt, so wäre der Versuch, ihr eine mehr befriedigende Form zu geben, durchaus nicht aussichtslos. Allerdings gehört dazu, daß man mit klaren, einleuchtenden Vorschlägen herauskommt und durch die Macht seiner guten Gründe auf die Volksmassen überzeugend einwirkt. Hier ist eine Aufgabe gestellt, die für die Sozialdemokratie überaus wichtig ist, während der Kommunismus vollständig vermagt.

Die „Rote Fahne“ begeistert sich gegenüber Werner's Ausführungen für die sog. „wilde Sozialisierung“, die bekanntlich darin besteht, daß sich die Belegschaft einfach in die Rechte des Werkeigentümers setzt und den Betrieb in ihrer Weise verwaltet. Aber wer ein wirklicher Sozialist und kein bloßer Schreier ist, der weiß, daß ein solcher Eigentums-

## Die Brüsseler Konferenz.

Bei Eröffnung der Finanzkonferenz verlas Ador die Entscheidung des Völkerbundesrates vom 20. September, die besagt: Da der Rat erfahren hat, daß Mißverständnisse über die Fragen aufgelaufen sind, mit denen sich die Konferenz zu befassen hat, so weist er darauf hin, daß der einzige Punkt der Debatte eine Prüfung der finanziellen Fragen ist, wie es von seher vorgesehen war. — Also nicht an den Verwüstungsfrieden tippen!

Zur Geschäftsordnung wurde beschlossen, daß Entschließungen einstimmig angenommen werden müssen, andernfalls wird der dem Völkerbundesrat erstattete Bericht nur eine Feststellung der auseinandergehenden Meinungen der Konferenz bedeuten. Die Konferenz trat dann in die Tagesordnung ein, die vertretenen Nationen werden ihre finanzielle und wirtschaftliche Lage darlegen, zuerst Dänemark. Geprochen wird französisch und übersetzt nur ins Englische.

Am Sonnabend erhielten die Vertreter der dänischen, niederländischen, norwegischen, schwedischen, schweizerischen und spanischen Delegation ihre Berichte. Sodann sprach der Führer der norwegischen, schweizerischen, spanischen und französischen Delegation. Am Nachmittag legten die Delegierten der neuen europäischen Staaten ihre Berichte vor.

Der Bericht der polnischen Delegation hatte einen gewissen politischen Unterton insofern, als man eine Reorganisation Polens erhofft, sobald die Last des Krieges fortfällt und die Abstimmung in Oberschlesien die Einfuhr der Kohlen fortfallen läßt. Montag vormittag werden die Verhältnisse Belgiens, Frankreichs, Italiens und Griechenlands dargelegt werden. Fast alle Berichte waren recht trübselig.

### Deutsch-französische Besprechung.

Brüssel, 25. September. (Gavas.) Die deutsche und die französische Delegation haben sich über das Programm und über den Geist, in dem die Besprechung des Programms zweckmäßig sein wird, unterhalten. Dabei ist es klar geworden, daß die deutschen Delegierten an diese Besprechung nicht mit einem Geiste gehen, der von dem der anderen Delegationen verschieden ist. Sie betrachten die Brüsseler Konferenz als eine Versammlung von Sachverständigen, die dazu berufen sind, über ein begrenztes Programm zu beraten, und sie scheinen von dem aufrichtigen Wunsche befeuert, in loyaler Weise mit den anderen Mitgliedern mitzuarbeiten, ohne daß sie versuchen wollen, in irgendeiner Weise unerwünschte Fragen aufzuwerfen. Die deutschen Delegierten werden, wenn die Reihe an sie gekommen sein wird, ein Exposé über die Finanzlage ihres Landes verlesen. Sie verbergen nicht, daß dieses Exposé sich in nichts von dem unterscheiden wird, das sie nach Spa mitgebracht haben, da in der äußeren und inneren Lage Deutschlands keine Veränderung eingetreten ist. Die in Spa von der deutschen Regierung eingenommene Stellung bleibt, wie sie erklären, unverändert, und sie wird die deutsche Delegation in Brüssel bei ihrem Exposé und in ihrer Haltung bestimmen.

## Der „Jubel“ in Eupen und Malmédy.

Aus dem Rheinland wird uns geschrieben: Die belgische Presse behauptet in ihren Siegesartikeln, daß die Angliederung Eupen-Malmédys an Belgien von der Bevölkerung dieser Kreise mit Jubel gefeiert worden sei. Das ist teils Übertreibung, teils vollendeter Schwindel. Wie wir unmittelbar aus Eupen und Malmédy erfahren, hat die Angliederung nur bei wenigen Tausenden Wallonen einige Freude hervorgerufen. Neun Zehntel der Bevölkerung sind an den künstlich inszenierten Feiern innerlich unbeteiligt geblieben. Uns sind Orte bekannt, wo man sich weigerte, die Gloden zu tanzen, und wo die vorgesehene Feiern in der Stille abblieben, weil die deutsch-gesinnte Bevölkerung die Wälder und Klüften beiseite geschafft hatte.

## Waffenstillstand gekündigt.

Warschau, 25. September. (TL.) Die polnische Regierung hat an den Rat des Völkerbundes eine Note gerichtet, in der sie mitteilt, daß sie den Waffenstillstand mit Litauen gekündigt habe, weil Litauen die polnischen mit der Entscheidung des Völkerbundes übereinstimmenden Vorschläge abgelehnt habe. Ueberdies bilde die Tatsache, daß Litauen erlaube, daß aus Ostpreußen entlassene dort internierte Bolschewisten sowie 2000 deutsche Spartaisten (!) durch Litauen ziehen, um sich den Roten Heeren anzuschließen, einen Beweis dafür, daß Litauen mit den Bolschewisten zusammenarbeitet. Polen macht Litauen für den Abbruch der Verhandlungen verantwortlich und behält sich die gleichzeitigen militärischen Maßnahmen vor.

London, 25. September. (Renter.) Der litauische Geschäftsträger hat den Völkerbund ersucht, den polnischen Angriffen sofort Einhalt zu gebieten.

Die litauische Regierung verbreitet ihrerseits aus Romno ein offizielles Communiqué, in dem der polnischen Heeresleitung vorgeworfen wird, ungeachtet der Entscheidung des Völkerbundes den Befehl zum allgemeinen Angriff gegeben; diesen Uebecfall von langer Hand vorbereitet und die Versöhnungsformel des Völkerbundes nur zum Schein angenommen zu haben.

## Russische Genossenschaftler verurteilt.

„Zowestia“ meldet die Verurteilung von zehn leitenden Persönlichkeiten der russischen Genossenschaftsbewegung zu schweren Kerkerstrafen. Korobow und Larentin, die als Sachverständige vor dem Obersten Rat hätten erscheinen sollen, um dort ein Gutachten über den Außenhandel Russlands abzugeben, sind zu vierzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

## Longuet gegen den Anschluß an Moskau.

London, 25. September. („Gavas.“) Freitag abend hat in der ersten Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in London der französische Sozialistenführer Longuet gesprochen und ausgeführt, daß er in der Zweiten Internationale keine Hoffnung mehr sehe, daß es aber den französischen und englischen Arbeitern auch nicht möglich sei, der Dritten Internationale beizutreten, solange die Russen darauf beständen, großen Ländern wie Frankreich, England und Deutschland, Grundzüge und Methoden aufzuzwingen, wie sie während ihrer Revolution angewendet würden.

## Linkserfolg in Dänemark.

Auch bei den Wahlmännerwahlen zur Ersten Kammer, dem Landsting, zeigte sich wieder ein bedeutender Stimmenzuwachs für die Sozialdemokraten und Radikalen. Nach den Stimmzählungen sind gewählt: 25 Abgeordnete der gemäßigten Linken (2 Mandate in Dänemark verloren, 8 in Norddänemark gewonnen), 15 Sozialdemokraten, 11 Konservativen (1 Mandat gewonnen), 6 Radikale (1 Mandat gewonnen). Das Landsting zählt 76 Mitglieder, von denen bisher 57 gewählt wurden. 19 werden vom Landsting selbst ernannt. Das neue Landsting wird folgende Zusammensetzung haben: Gemäßigte Linke 34, Sozialdemokraten 20, Konservative 14, Radikale 7. Die jetzige Regierungsmehrheit wird durch die Wahlen nicht erschüttert.

## Die Marburger vor dem Schwurgericht.

Wie wir erfahren, kommt das Verfahren gegen Goebel und Genossen (die Marburger studentischen Zeitfreiwilligen, die bei Thal und Rechterstedt die tödliche Mordtat gegen gefangene Arbeiter verübten) im Oktober erneut zur Verhandlung und zwar alsdann vor dem Schwurgericht: Rassel.

wechsel, ganz gleichgültig, ob er auf gesetzlichem oder ungesetzlichem Wege durchgeführt wird, mit Sozialismus gar nichts zu tun hat, und daß sich durch ihn, wie sich in Italien gezeigt hat, das angestrebte Ziel gar nicht erreichen läßt. Sozialismus ist Wirtschaft durch die Allgemeinheit, für die Allgemeinheit und kein wirres Durcheinander von Produktionsgenossenschaften, die mit den unzureichenden Mitteln einer dilettantischen Verwaltung jede ihren besonderen Interessen nachjagen.

Sozialistische Maßnahmen können sich auch nur dadurch bewähren, daß sie den Produktionsertrag heben und die wirtschaftliche Lage der breiten Massen verbessern. Ein Punkt, demgegenüber der Kommunismus eine erstaunliche Gleichgültigkeit an den Tag legt. Ihm ist es ganz gleich, wenn durch seine Maßnahmen zunächst und für ganz unbestimmte Zeit eine Ver schlechterung in der Lage der Arbeiterschaft eintritt, er spricht mit Madef, der im Krenl sitzt und es sich wohl sein läßt, ganz unbewegt von der „Hölle der Qual“, durch die das Proletariat zunächst hindurch muß. Wir dagegen haben den Sozialismus stets als ein Mittel aufgefaßt, Bedrückte zu befreien und Notleidenden zu helfen, und könnte der Sozialismus das nicht, müßte er eingestehen, daß er der geäußerten Menschheit zunächst nur noch mehr Leid bringen könnte statt der Besserung, die sie sich von ihm verspricht, so stände er vor seinem Bankrott.

In diesem Bankrott steht heute nicht der demokratische Sozialismus, wohl aber der aus Rußland importierte Kommunismus, und weder die militärischen Machtmittel Sowjet-Rußlands noch die großen Redensarten seiner westeuropäischen Lohnredner und Lohnschreiber können ihn daraus retten. Wenn sich in Deutschland eine bürgerliche Regierung gezwungen sieht, die Sozialisierung des Bergbaues, sei es selbst vorläufig in unzureichender Form, in Angriff zu nehmen, so bedeutet das für die Zukunft des Sozialismus in Europa mehr als alle mizallierten russischen Gewaltexperimente. Denn damit wird ein Weg betreten, der, wenn er sich bewährt, in der ganzen Welt weitere Schritte bis zur Vollendung unvermeidlich zur Folge haben, ein Weg, auf dem sich die methodische Entwicklung vom Kapitalismus zum Sozialismus vollziehen muß, während in Rußland die rückläufige Entwicklung zurück zu den kapitalistischen Methoden längst wieder eingeleitet hat.

Die Sozialdemokratische Partei bringt für die Lösung dieser Aufgabe keine fertigen Rezepte mit. Auch in ihr vollziehen sich noch innere Auseinandersetzungen, die mit weniger Kraft und Schandal verlaufen als andere, die aber dafür desto fruchtbarer sind. Denn der Sozialismus kommt uns nicht auf der Spitze der Bajonette und auch nicht als eine Erleuchtung, die von einer gebietenden Minderheit der zum Schweigen und Glauben verurteilten Menge dargebracht wird, er kann uns nur kommen aus der ernstesten, sachlichen Hirnarbeit, er muß geistig erobert sein, bevor er die Dinge beherrschen kann. Und darum kann er nicht kommen durch den Kommunismus, sondern nur trotz dem Kommunismus!

## Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei.

Wir haben schon berichtet, daß Genosse Hermann Müller in seiner Kölner Rede sagte: Wer wolle, daß die Sozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei in eine Koalitionsregierung eintrete, der müsse annehmen, daß diese Partei gewillt sei, in eine baldige, ernsthafte Sozialisierung der Volkswirtschaft einzutreten. Der Ausspruch der Deutschen Volkspartei habe sich aber kürzlich in der entgegengegesetzten Richtung entschieden. Nach dem 8-Uhr-Abendblatt lautet dieser Passus in der Rede des Genossen Müller folgendermaßen:

Wenn die Deutsche Volkspartei mit den pazifistischen Anschauungen einverstanden sei und sie in ihrer äußeren Politik vertreten könne, würden die Sozialdemokraten mitregieren.

## Grausamkeiten.

Von Paul Gutmann.

Familie Lindemann konnte in diesem Jahre nicht verreisen. Warum? Aus mancherlei Gründen und aus folgenden: Eine Balkenschleife war zerbrochen und mußte erneuert werden, Erna brauchte ein neues Nachthemd und der kleine Fritz ein Duzend Schulhefte und verschiedene Bücher. Ferner war noch der Zahnarzt zu bezahlen. Man blieb also daheim und gedachte sich's gemächlich zu machen. Philosophie ist der Reichtum der Armen, und so philosophierte man: „Alles ist Einbildung. Auf die innere Schöpferkraft kommt es an. Laßt uns individuell genießen und stört unsere Kreise nicht.“ Außerdem sagte man: „Die Strazpaz, das mittelmäßige Hotel, die Gesellschaft der Schieber und Emporkömmlinge, all das ist unerträglich. Wir gehören, wie wir sind, der guten alten Zeit an und üben daher Zurückhaltung.“

Philosophie ist leicht, wenn man sie für sich betreibt. Die Welt kümmert sich nicht um sie. Lindemanns mußten es erfahren. Verschont hinter ihren Geranten und Tomatenstöpfen glaubten sie die kurze Ferienzeit in hellerem Sichbeschneiden übersehen zu können. Aber die Welt streckte ihre zudringlichen Fühler durch den künstlichen Zaun. Eine Ansichtskarte traf ein, aus Baden-Baden. „Es geht uns fabelhaft. Essen und Portionen einfach unglaublich. Ich habe bereits fünf Pfund, Wachsen siebeneinhalb zugenommen.“

Lindemanns lasen die Karte mit talblättriger Gleichgültigkeit; denn die Philosophie hielt noch vor. Bald darauf kam eine Karte mit einer herrlichen Ansicht aus der Schweiz. Ein guter Freund schreibt: „Lieber Junge, Du solltest hier sein. Die Natur ist gigantisch. Ueber die Verpflegung kann man nur in Worten sprechen. Da ich kein Dichter bin, unterlasse ich's. Ein besonderes Kapitel sind die Weiber. Komisch, daß es hier einen Berg gibt, der die Jungfrau heißt. Offentlich auf nicht sehr baldiges Wiedersehen!“ Lindemann worf die Karte empört zu Boden. „Bambel!“ rief er aus. „Wenn dieses verdammte Gesindel einen doch mit seinem blödsinnigen Geschwätz in Ruhe ließe.“

Aber die guten Freunde sind ebenso aufmerksam wie niederträchtig. Sie sandten Ansichten aus Tirol, Oberbayern, von der Nordsee, ja sogar aus Holland und Schweden. Ein Bekter schrieb: „Der Kenner weiß, wo Milch und Honig fließt. Hier ist das gelobte Land.“

Herr und Frau Lindemann wurden von Tag zu Tag verdrücklicher. Das Kartenhaus ihrer Sommerfrische, das sie so vorsichtig aufgeschichtet hatten, drohte zusammenzusinken. Lindemann seufzte: „Die Ansichtskarten sind eine ganz gemeine Probe.“ und seine Frau fügte hinzu: „Man sollte sie verbieten. Das Paal schreibt ja doch nur, um einen damit zu ärgern.“

Eines Morgens, als man noch im besten Schlaf lag, klingelte es. Erna brachte eine Ansichtskarte aus Welt, für die sie adäquat Pfennig Strafporto gezahlt hatte. Der Vater sprang auf, besch

für die innere Politik machte Müller den Eintritt in die Regierung von der Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zur Sozialisierung der dazu reifen Betriebe abhängig.

Das 8-Uhr-Abendblatt schreibt über diesen Bericht: „Doch ein Zusammenregieren der Mehrheitssozialisten mit der Deutschen Volkspartei?“ Wir nehmen an, daß sich der gestürzte Rücken dieses Fragezeichens an die Deutsche Volkspartei wendet, um sie zu fragen, ob sie eines solchen biblischen Wandlungswunders fähig sei. Bis jetzt kennen wir die Deutsche Volkspartei als eine ultranationalistische und großkapitalistische Partei, mit einer solchen Partei kann, solange sie bleibt, was sie ist, die Sozialdemokratie nicht zusammen regieren. Im übrigen wissen wir uns mit dem Genossen Müller eins in der Auffassung, daß die Frage unseres Wiedereintretens in die Regierung nicht nach tatsächlichen Erwägungen von Führern, sondern nur nach dem Willen der Masse der Parteigenossen entschieden werden kann.

## Die bayerischen Königsmacher.

Die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet über eine Unterredung mit dem Führer der bayerischen Königspartei, dem Grafen Karl Rothmer. Nach Meldung der „Nationalzeitung“ erklärte Graf Rothmer, daß die Weimarer Verfassung beseitigt werden und die Monarchie wieder eingeführt werden müsse. Nach dem Grafen Rothmer ist das Volk mit verschwindenden Ausnahmen — zehn Prozent — für die Monarchie; auch in den großen Industriestädten seien mindestens 50 Prozent Monarchisten. (Das hat der Kapz-Putsch gezeigt!) Nach Rothmers Ansicht ist Berlin rettungslos dem Bolschewismus verfallen, dann werde Bayern seine eigenen Wege gehen. Die Hohenzollern hält Rothmer für den Kaiserthron nicht geeignet, weil sie keine föhigen Repräsentanten haben, er will dagegen die Wittelsbacher auf den Kaiserthron setzen, und zwar am liebsten Ruprecht während die Legitimisten mehr für den ehemaligen König Ludwig sind. Für vergebliches Bemühen erklärt es Rothmer, der blutigen Auseinandersetzung mit der Arbeiterchaft ausweichen zu wollen.

Ueber sehr interessante Verhandlungen der „Orka“ (Organisation Kanzler), einer Parallelorganisation der „Orgech“, mit österreichischen Gesinnungsgenossen berichtet der Wiener Korrespondent des „N. Z.“: Kanzler hat in Wien Besprechungen mit General Kraus, dem Führer des Deutschen Nationalverbandes österreichischer Offiziere, den Vertretern der deutschösterreichischen Studentenschaft und Mitgliedern der christlichsozialen Partei abgehalten. Es konnte jedoch kein völliges Einvernehmen erzielt werden, da die Österreicher im Falle einer Restauration die Rechte der Habsburger gewahrt wissen wollten. Auch hatte man Mißtrauen, daß durch ein bayerisch-österreichisches Zusammenwirken die nationale Einheit gefördert würde.

Aus den Mitteilungen Kanzlers hat man auch einige Klarheit über die nächsten Absichten der Reaktion in Bayern gewinnen können. Man scheint jetzt von dem Gedanken eines direkten Putschs abgekommen zu sein und will jetzt einigermaßen „demokratische“ Grundlagen für einen Umsturz schaffen. Zu diesem Zweck wollen einzelne politische Organisationen, unter ihnen auch die bayerischen Heimwehrorganisationen, auf eine Art Volksabstimmung über die Wahl des früheren Kronprinzen Ruprecht zum Staatspräsidenten von Bayern hinarbeiten. Da die Reichsverfassung diese Stellung nicht vorsieht, hofft man auf diese Weise die ganze Reichsverfassung zu sprengen, die republikanische Front von Bayern aus aufzurollen und so wieder die Monarchie herbeizuführen. Diese Pläne werden von Frankreich nicht nur gebilligt, sondern sogar gefördert und zum Teil sogar finanziell unterstützt.

(Vergl. unsere gestrige Veröffentlichung, D. Red.), denn die Franzosen erblicken in diesen Aktionen den ersten Schritt zur Zertrümmerung der deutschen Einheit. Außer mit General Kraus ist Kanzler in Wien auch mit dem österreichischen General Negger in Verbindung getreten, darauf nach Budapest gereist, um mit Gorthy Beziehungen anzuknüpfen.

Was gedenkt die Reichsregierung gegen dieses hoch- und landesverräterische Treiben zu tun?

## Nochmals: Die Vergessenen.

Unser Artikel „Die Vergessenen“, der das Elend der Kriegszermalnten in Berliner Lazaretten schilderte (Nr. 449 des „Vorwärts“ vom 9. September 1920), hat in unserem Leserkreis ein lebhaftes Echo geweckt. Von allen Seiten erhielten wir Zuschriften mit Anfragen und Vorschlägen, wie diesen Unglücklichen zu helfen wäre, eine Anzahl unserer Leserinnen erklärte sich bereit, persönlich die Kriegszermalnten aufzusuchen, um ihnen durch menschliche Anteilnahme, Pflege und Unterhaltung zu helfen. Auch Arbeitergesangsvereine usw. haben uns die Absicht ausgesprochen, durch musikalische Darbietungen in den Lazaretten etwas für deren Ansassen zu tun. Wir bitten alle, die solche oder ähnliche Absichten haben, sich mit der Lazarettkommission (Verforgungslazarett, Thüringer Allee, Westend) in Verbindung zu setzen.

Ein Teil unserer Leser hat auch unaufgefordert materielle Gaben für die Vergessenen eingesandt. In einer Anzahl von Betrieben haben die Arbeiter spontane Sammlungen eingeleitet. Soweit deren Ertrag an uns bereits überwiesen wurde, quittieren wir nachstehend. Es hat uns zur besonderen Freude gereicht, daß sich in erster Linie bei den Armen und Notleidenden selber das Gefühl der Hilfsbereitschaft und der tatkräftigen Unterstützung für die unglücklichsten Opfer des Krieges gezeigt hat. Wir möchten es uns hier nicht versagen, als Ausdruck für diese Gefühle den Brief einer Leserin zu zitieren, die von Beruf Stenotypistin ist. Er lautet:

Mit großer Erschütterung habe ich Ihren Artikel „Die Vergessenen“ über die Kriegszermalnten vom 9. September gelesen. Wie können wir nun diesen Armen helfen? Sie sagen richtig, es ist unsere heiligste Pflicht, hier etwas zu tun. Können Sie nicht einen Aufruf erlassen, der deutsche Männer und Frauen bittet, jeden Monat ein Scherlein für jene so qualvoll Leidenden Menschen zu spenden? Ich würde herzlich gern jeden Monat einen kleinen Betrag von meinem Gehalt geben, wenn ich wüßte, daß er in richtige Hände gerät, und hoffe, daß mit mir auch viele so denken werden. Ich würde auch, wenn es mir gestattet werden könnte, diese armen Menschen besuchen, ich habe keine Furcht vor ihrem Anblick, ich habe nur grenzenlose Teilnahme für sie. Vielleicht kann man ihnen hin und wieder eine kleine Freude machen und werde ich auch versuchen, in diesem Sinne in meinem Bekanntenkreise zu wirken. Ich selbst bin leider mittellos, aber ziemlich gesund und kann arbeiten und will gerne etwas helfen. Jene, wie Sie sagen, vergessenen Menschen, dürfen nicht vergessen werden, dieses wäre eine unauslöschliche Schmach für unser deutsches Volk, ein Schandmal, das nie vergehen würde.

Der sich zu unserem Behauern nicht gemeldet hat, ist das Reichsarbeitsministerium, an das sich unser Appell in erster Linie richtete. So sehr wir uns der Opferwilligkeit edler Menschen freuen, erklären wir es doch immer und immer wieder für die erste Pflicht des Staates, hier das Notwendige zu tun.

**Kulturg.** Für die Kriegszermalnten in Berliner Lazaretten gingen bei uns ein: Personal der „Vorwärts“-Buchdruckerei, Medation und Verlag 1238,50 M., Personal der „Photogramme“-Druckerei des Verlags für Sozialwissenschaft 107,50 M., v. R. 100.—, R. Carl, Sommerfeld 100.—, R. J. u. S., Spandau 60.—, R., Seminarleiter Schelling, Reichsbau 25.—, R., Ungenannt 20.—, R., C. W. R. 5.—, R., C. E. 5,50 M. Dazu in Nr. 454 quittiert 300.— M., Summa 2081,50 M.

die Karte und gab Erna eine schallende Ohrfeige. Die Schwägerin Sophie — Schwägerinnen sind eine ganz besondere Sorte — schrieb aus „Volziano“, was sich natürlich viel grohartiger macht, als Bozen: „Lieber, hier ist's einfach himmlisch. Otto und ich sind fertig. In Neudölan soll's ja übrigens auch ganz schön sein im Sommer. Wir wünschen Euch viel Vergnügen.“

Lindemann lief in rasender Eile im Zimmer herum. Dann zerfahl er einen Spiegel — Wert dreihundertfünfzig Mark —, an dem seine Frau alle bisherigen Ansichtskarten, zwei Duzend an der Zahl, befestigt hatte, lachte und tobte, fuhr wie ein Besessener in seine Kleider und lief auf die Straße. Er war nahe daran, in sinnlosem Jörn die Auslage eines Papierladens, der Ansichtskarten der schönsten Gegenden aufwies, zu zertrümmern, als ihm die Philosophie wieder zu Hilfe kam, und er sich eines Besseren belann. „Lindemann,“ sprach er besänftigend zu sich, „du wollest in weiser Gemäßsamkeit die Schätze der äußeren Welt misachten und dich an dem wahren Quell der Glückseligkeit, dem inneren Reichtum, erbauen. Deine Freunde und Angehörigen, dieses latte Krämervolk, dem das Geld die Seele zugeschnitten hat, lassen dich nicht zu dir selber gelangen. Ihr Genuss wäre nicht vollkommen, wenn ihre Grausamkeit sich nicht an deiner Entbehrung laben würde. Strafe sie. Zeig' ihnen das Verbrechen ihrer Gedankenslosigkeit.“

Wolf Triumphs aber seinen Einfall ging er zum nächsten Postamt und verlangte 25 Postkarten. Er verschaffte sich die statistischen Angaben, die er brauchte und machte sich an das Werk seiner Karte.

Er begann mit dem Weltkrieg, der Deutschland gegen zwei Millionen Tote gekostet hatte. Er schrieb die genaue Zahl, soweit man sie bisher wußte. Er zählte die Millionen Verwundete auf, die hungernden und die bereits verhungerten Kinder, die Arbeitsunfähigen und die Arbeitslosen. Das Massenaufgebot der Kriegsbekämpften betrug die Einwohnerzahl einer kleinen Stadt. Die Witwen und die Waisen waren eine Armee. Er übertrieb nicht. Er sagte zu wenig. Während er mit kleiner Schrift die erste Karte vollbrachte, bemerkte er erst, daß ein Band nicht genügen würde für all das Elend, das sich ihm eröffnete. Aber es gelang ihm, auf dem winzigen Raum, den er sich gewöhnt hatte, wenigstens das Furchtbarste zusammenzufassen. Er schrieb den gleichen Inhalt auf 25 Karten. Dann adressierte er sie an alle diejenigen, die ihm mit ihrer gemüßlichigen Prahlerei verlegt hatten.

„Mögen sie eine Minute lang betroffen sein und nachdenken,“ sprach er vor sich hin, „es genügt.“

## „Das Gelübde“.

Das Gelübde, Schauspiel von Heinrich Lautensack. Man hätte wieder Grund zu einiger Klage, daß die Theaterdirektoren sich auf die Vorseit der Zensur beriefen und den lebendigen Heinrich Lautensack erst wehrlos machen und sterben ließen, ehe sie ihm ihre Häuser öffneten. Die „Parrhauskomödie“, die so viel

falsche Erregung in Kabaubrüder, Polizisten und Strafrichter gebracht hatte, war ein handfestes Schauspiel ohne viel Kunst und Geistesaufwand. Das „Gelübde“ ist mehr in zwei Akten und hierauf großes Theater eines Mannes, den die Vorstadt lockte, Reintensack, der dieses Stück schrieb, war zugleich Katholik und Kinofan, und er erfindet die beinahe wahre Geschichte, daß ein junger Offizier mit seiner jungen Frau auf die Hochzeitsreise geht, die zugleich Weltreise ist, da die Witwit eine Million beträgt. Schiffbruch. Die Frau geht unter. Das glaubt wenigstens der Mann und geht ins Kloster. Neun Jahre sind seitdem vergangen. Nur legt man das Stück.

Die Frau ist nicht untergegangen. Sie ist in ein arabisches Land geschleppt worden, von einem Scheich zum anderen gewandert, zum weiblichen Scheich sogar emporgestiegen, sagt der galante Dichter. Da wird sie frei. Von der Wüste kommt sie ins Kloster. Zwei Akte spielen dort. Ganz überrascht wird der König und Gatte. Sie stürzt sich auf ihn, Sie kann ihn wegführen. So einfach darf das Glück nicht geben. Als der König noch Gatte war, war er sehr böse, hat in der Stunde des Schiffbruchs gerade geträumt, daß er frei sein würde, wenn die Gattin versänke. Nun berichtet er. Kaum hat er geredet, als die Wiederkehrende beteneinjakelt, hereinjubelt. Alle wissen, er weih noch nichts. Es inallt, es hallt durch die Klostergewölbe. Das Jögern, das notwendig ist, bis die Gattin zu ihm herankommt, an seiner Brust hängt, auf seine Hände ihre Lippen drückt. Er steht noch am Ende des zweiten Aktes in Jivid, aus der Kutte geschlüpft. Alle die Könige, der famose Guardian besonders, die kleineren Priesterlein, beten für ihn.

Dem Gehenden wird ein peinlicher Floh ins Ohr geschick: Reintensack sprach eben. Kirchenrecht soll sprechen. Es spricht so: Du darfst, weil Du ein Staatsbürger bist, zu Deiner Frau gehen. Du wußt Deine Ehepflichten erfüllen, wenn die Gattin es verlangt. Doch selber fordern — — — Nein, darin gilt das Gelübde der Keuschheit weiter. Und sie fordert im dritten Akt, sie fordert, obwohl er die Scheiche sieht, denen sie gehört hat. Sie fordert, er hat die große schmale Minute, da es schwillt und die Fensterladen im Schlafzimmer herunterrollen. Sie hat gerufen. Er folgt, nun kann aber sie nicht weiter. Das Kloster für beide, das scheint noch spirituell gem. Geizier einem mächtigen Theater der Ausweg, den der Dichter wählt. In dem er ihn dem Kirchenrecht zur Schuld schiedt: Er hätte ihn seiner eigenen Keuschheit zuschreiben müssen und auch jenen, nicht mehr gespielten Schluß, der die neue Ranne und den König zusammenführt.

Das ist alles grohartiges Phrasentück, Psychologie der Strafe, aufgestellte Spieghermal mit Knalleffekten. Es hat aber die Lebendigkeit, gute Laune, kluge Reden und ausgezeichneten Auliffensinn in den beiden ersten Akten. Ein Geisteser, der ungeschickt ist, hat den Schluß nach Spezialstudien geformt. Rantensack war ein Spezialist für Priester- und Parrerkollen. Frau Konstantin, die wiederkehrende Gattin, stürmisch, allgütig, große Rolle in jeder derb ausgeprägten Bewegung. Star, zu berechnend, den Dichter nicht unterließ, sondern in jedem Wort gefährdend. Theodor Boos übt sich zu arg in stehender Dämonie. Es gab in seiner Rolle des Gatten und Priesters auch mehrere Momente. Er verachtete sie. Eugen Höpfer gebärdete sich als ein Prior von humorvoller vorzüglicher Menschlichkeit.

# Lochspitzelbeweis für Weikensee zugelassen.

## „Revolutionäre“ Verteidigung.

In dem Weikensee-Kommunistenprozess wollen die Rechtsanwältinnen Lamp und Dr. Broh von der A. V. D. offenbar ein Musterbeispiel für „revolutionäre“ Verteidigungsmethoden geben. Sie führen ein dramatisches Possentheater auf, erklären pathetisch, das Gesetz nicht zu achten, verhöhnen den Vorsitzenden des Gerichts, wollen den Gerichtshof erzischen usw. usw., wobei es dann auf der anderen Seite freilich sehr komisch wirkt, wenn Herr Broh mit tränendem Auge von der entschwindenden Pflichttreue der Beamten spricht, die unter dem alten System so groß war. Sie treiben es so arg, daß selbst ihre Kollegen von der U. S. V., die Weinberg, Bönheim usw., die doch sicher nicht zimperlich sind, fortwährend mit ihnen in Konflikt geraten und einmal sogar demonstrativ den Saal verlassen.

Nun könnte man diese „revolutionäre“ Rechtsanwaltschaftsarbeit nicht auf sich beruhen lassen, wenn die Sache nicht eine sehr ernste Seite hätte. Der Verteidiger ist zum Schutz des Angeklagten da. Daß den Interessen der Angeklagten mit den Kapriolen ihrer Verteidiger gedient sei, wird aber niemand behaupten können. Sie führen ihre revolutionären Zirkusstücke auf dem Rücken der armen Angeklagten auf, die nachher im Urteil dafür büßen müssen. Uns scheint, daß auch ein noch so „revolutionärer“ Verteidiger in erster Linie die Interessen des von ihm verteidigten Angeklagten wahrzunehmen hat, dann erst kommt alles andere. Die Herren Lamp und Broh freilich werden anderer Ansicht sein. . . .

Im Weikensee-Prozess ersuchte A. V. D. Lamp, den Regierungsrat Weich noch einmal zu laden, der befunden soll, daß dem Oberwachmeister Schiller 20 Beamte — dieser Ausdruck ist euphemistisch —, sagen wir lieber 20 Stroche, zur Aufdeckung der A. O. beigegeben wurden. — Vorsitz: Ich bitte, sich entsprechend der Würde dieses Hauses zu benehmen. — A. V. D. Weinberg klagt darüber, daß im Auftrage Schillers eine Unterredung des Anwaltes mit dem Angekl. Michaelis im Gefängnis verhindert worden sei. — Zeuge Schiller erklärt, daß er niemals einen derartigen Auftrag gegeben habe, daß vielmehr der im Dienste noch junge Beamte sich aus Unkenntnis einer Pflichtverletzung schuldig gemacht habe. — A. V. D. Fränkl fragt, ob es richtige Beamte waren, die Michaelis verhasteten. — Wachmeister Schiller (in höchster Erregung): Jawohl, Beamte meiner Abteilung, (zur Verteidigerbank!) alte Soldaten, die sich ihr Brot heute genau so verdienen müssen wie als Arbeiter. Es ist unerträglich, daß Leute, die sich und ihre Familien zu ernähren suchen, hier

ungekraft Stroche genannt werden dürfen.

A. V. D. Fränkl erklärt dann, daß er die Polizeibeamten als solche nicht habe beleidigen wollen. Er wünsche jedoch Aufklärung darüber, weshalb die Beamten, die Coal und Michaelis verhafteten, bis 10 1/2 Uhr abends in der Wohnung der Frau Coal blieben und die Braut des Michaelis

zu Abendbrot und Hummel einluden.

Diese Tatsache werfe ein eigenartiges Licht auf den Moritarschein der Ehrpuffelzeit, den Regierungsrat Weich der Polizei aufzusehen suchte. — Als A. V. D. Broh unmittelbar nach A. V. D. Bönheim eine Frage an den Zeugen richtete, erklärte Dr. Bönheim sehr energisch: „Jetzt verteidige ich!“ — A. V. D. Weinberg fragt, ob es wahr sei, daß Polizeibeamte sich als Mitspieler der A. V. D. und A. V. D. aufnehmen lassen müßten, um hinterher der Polizei Spitzelberichte zu liefern. Der Zeuge erklärt, daß ihm hierüber nichts bekannt sei und daß er gerade über diese Fragen ohne Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde nichts sagen könne. — A. V. D. Weinberg beantragt, den Polizeipräsidenten Richter zu ersuchen, dem Zeugen Erlaubnis zur Aussage hierüber zu geben. — A. V. D. Bönheim: Die Angeklagten behaupten, daß ihnen gegen ihren Willen Waffen in die Wohnungen gebracht worden sind. Es ist wichtig, festzustellen, ob diese Waffen etwa von falschen Spitzelagenten eingeschmuggelt worden sind. — Zeuge: Das ist mir alles nicht bekannt. Wie sollte ich als Unterbeamter auch zu solcher Kenntnis kommen? Ich habe lediglich die Arbeiten zu erledigen, die mir von meinem Vorgesetzten überwiesen sind.

Nach kurzer Beratung wird

die Frage, ob auf dem Weikensee-Laubengelände Lochspitzel tätig gewesen seien, zugelassen

und beschloffen, die Genehmigung der Vorgesetzten des Zeugen zur Aussage einzuholen.

Vorsitz: Sah der Angekl. Fall bei Ihrer Vernehmung besser aus als jetzt? — Zeuge Schiller: Er war damals elastischer. Jetzt kommt er mir etwas apathischer vor. — A. V. D. Broh: Er bekommt ja auch nicht mehr jodeln Sammelbraten und Schweinestofletten. Im übrigen protestiere ich dagegen, daß der Zeuge hier in sein Protokoll Einsicht nehmen durfte. Denn muß das Protokoll verlesen werden, damit auch wir es kennen lernen. — Vorsitz: Aber das Protokoll war Ihnen doch mit den Akten genau so zugänglich wie mir! — A. V. D. Fränkl, Bönheim und Weinberg im Chor: Wir kennen das Protokoll und verzichten auf die Verlesung. — A. V. D. Broh erbittet Gerichtsbeschluss; die Verlesung wird abgelehnt. — A. V. D. Lamp hielt nun dem Zeugen vor, daß eine seiner jetzigen Äußerungen mit dem früheren Protokoll nicht übereinstimme. Der Vorsitzende bemerkt, daß es sich hier wahrscheinlich um einen Irrtum des Anwaltes handle. A. V. D. Lamp unterbricht den Vorsitzenden jedoch mit den Worten: „Wollen Sie mir sagen, wie es kommt, daß Sie über die Widersprüche des Zeugen so ohne weiteres hinweggehen?“ — Vorsitz: Soll das etwa

eine Vernehmung des Vorsitzenden durch den Verteidiger sein? — A. V. D. Lamp: Ich fühle mich Ihnen mindestens gleichberechtigt. — Vorsitz: Ich glaube, Sie fühlen sich recht überlegen. — A. V. D. Lamp: Es scheint Ihnen doch unangenehm zu sein, daß ich meine Kritik des Gerichts fortsetze. — Vorsitz: Das haben Sie gar kein Recht. — A. V. D. Lamp: Und wenn ich es doch tue, können Sie gar nichts machen. — Vorsitz: Ich verbitte mir diese Redensarten.

Das Gericht treibt nur Rechtspflege.

A. V. D. Lamp: Und ich betreibe Wahrheitspflege. — Vorsitz: Ach so, dann wollen Sie wohl die Erziehung des Gerichts in die Hand nehmen? — A. V. D. Lamp: Jawohl, Vielleicht kommen Sie selbst zu der Ansicht, daß es keinen Zweck hat, wenn Sie dem Zeugen hier Antworten in den Mund legen. — Vorsitz: (sehr erregt): Ich verbitte mir diese Ungehörlichkeiten! — A. V. D. Lamp, ebenfalls erregt: Ich kennzeichne damit Ihr System! — Vorsitz: Sie achten ja nicht einmal das Gesetz. Wie sollten Sie da vor einem Gericht Achtung haben? Wenn das, was eben geschah, noch einmal vorkommt, werde ich andere Maßregeln gegen Sie ergreifen.

Faßt an jede Antwort Schillers knüpft A. V. D. Broh eine neue Frage. Als er dies auch bei einem Punkt tun will, der lediglich einen von A. V. D. Bönheim verteidigten Angeklagten angeht, erhebt sich zu gleicher Zeit Dr. Bönheim und beide Verteidiger reden in recht spähhaft klingender Weise zu gleicher Zeit auf den Zeugen ein, bis endlich A. V. D. Bönheim mit lauter Stimme ruft: „Der Broh, es handelt sich um einen von mir verteidigten Angeklagten.“ Justizrat Broh setzt sich sichtlich erregt und löffelschüttelnd wieder hin.

Nach dieser Auseinandersetzung wünscht A. V. D. Broh vom dem Zeugen Schiller eine Erklärung darüber, ob dem Angekl. Fall bei seinen Vernehmungen etwa Material über seine Mitangeklagten vorgelegt worden sei; Fall habe nämlich den Angekl. Winter als Gruppenführer der A. O. bezeichnet. Es sei aber festgestellt, daß Fall den Winter gar nicht kannte und daß Winter, weil er Gewerkschaftsmittglied war, schon 6 Monate vor der Weikensee-Schweherei von der A. V. D. ausgeschlossen worden sei. Als Verteidiger habe er deshalb den Verdacht, daß die Aussagen Falls von Polizeibeamten beeinflusst worden seien. Trotz aller Vorhaltungen der Verteidigung bleibt Zeuge Schiller dabei, daß er nichts anderes im Protokoll niedergeschrieben habe, als was ihm die Angeklagten erzählt hätten. Er habe auch immer von einer A. O. als einer Kampforganisation der A. V. D. gesprochen, ohne daß ihm jemals von den Angeklagten vorgehalten worden sei, daß A. O. „kommunale Organisation“ bedeute.

Angekl. Ernst Franz, von dem es in Schillers Protokoll heißt, daß er als Anrufer der A. O. tätig war, bestritt dies energisch. Zeuge Schiller bleibt bei seiner Behauptung. — Angekl. Franz behauptet, er habe niemals Schiller erklärt, Mitglied der A. O. gewesen zu sein, vielmehr ausdrücklich betont, daß er Mitglied des Sportvereins gewesen sei. Schiller habe aber geglaubt,

A. O. und Sportverein

sei ein und dasselbe. Deshalb stehe im Protokoll auch statt Sportverein „A. O.“ — Schiller bestreitet das energisch und führt zum Beweis an, daß Angekl. Krüger ihm genaue Einzelheiten über Mitglieder und einzelne Mitglieder der A. O. mitgeteilt habe. Die jetzige Behauptung Krügers, er sei bei der Aufnahme des

Protokolls besinnungslos gewesen, entspreche keineswegs den Tatsachen.

A. V. D. Lamp: Angekl. Winter hat zu mir und A. V. D. Broh gesagt: Mit dem Schiller will ich abrechnen, der hat bei meinem Protokoll gedichtet! — Angekl. Winter (mit dem inzwischen die übrigen Verteidiger gesprochen haben): Ich will die Sache auf sich beruhen lassen. — A. V. D. Bönheim: Und ich als sein Verteidiger bin derselben Meinung. — Dr. Lamp: Rein, ich lasse das nicht auf sich beruhen. — Vorsitz: Ich kann doch den Angeklagten nicht zwingen. — Dr. Lamp: Er sagt nur deshalb nichts, weil Bönheim es nicht will.

Vorsitz: Lassen Sie doch den armen Mann zufrieden. (Dr. Weinberg spricht mit Winter.) — A. V. D. Broh: Aber Kollege Weinberg, ich bitte doch nicht auf den Angeklagten einzureden! Angekl. Winter: Dann will ich zum Schluss sagen, ich kenne keine A. O. — A. V. D. Lamp (aufgeregt):

Er kennt keine! Hurra!

(Zum Zeugen Schiller): Haben Sie die Angeklagten nicht erst gequ coastet und dann hinterher belohnt, wie z. B. den Fall? — Zeuge: Die Leute waren größtenteils Zigarettensucher und da sie bei mir Zigarettensuchen haben, haben sie mich zum Schluss um eine Zigarette haben auch ohne weiteres gegeben. — Dr. Lamp: Es ist traurig, daß die Angeklagten das von Ihnen angenommen haben. Sie haben ja auch zur Frau Fall gesagt: Sie dürfen mit Ihrem Sohn, ohne daß Polizeibeamte anwesend sind, sprechen, dürfen das aber nicht weiter sagen. — Zeugin Fall: Der Oberwachmeister hat gesagt, ich darf nur in Gegenwart eines Beamten meinen Sohn sprechen. — Damit ist die Vernehmung Schillers beendet und es wird als nächster

Zeuge Kriminalkommissar Maslof

von der Abteilung I A des Polizeipräsidiums herbeigerufen. — Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Zeuge Maslof, daß infolge der Aussage des Liebs die Sache an die Abteilung I A verwiesen worden sei, da man annehmen mußte, daß es sich um eine Organisation gegen die Staatssicherheit handelte. Irigentliches gesammeltes Material über die A. O. will der Zeuge nicht befehlen haben. Alles, was er davon wußte, beruhe auf mündlichen Mitteilungen und Meldungen. Auch bei der Vernehmung der Angeklagten habe ihm keinerlei Material vorgelegen, noch habe er solches vorher vorgelesen. Auch die Einteilung der A. O. sei ihm gänzlich unbekannt gewesen, bezügl. die Namen Michaelis, Fall usw. Bei Gastwirt Drögers Vernehmung habe er erfahren, daß „Sportklub“ nur ein Deckname für A. O. sei. Dröger habe ihm auch gesagt, daß sich bereits im Frühjahr d. J. gegen seinen Willen bewaffnete Leute in keinem Garten versammelt hätten. Dröger sagte zum Schluss mit Tränen in den Augen: „Nun habe ich alles gesagt, aber lagen Sie nicht den anderen, denn ich fürchte terroristische Akte.“ Maslof schildert auf eine Frage des A. V. D. Fränkl,

warum Fall Sammelbraten und Schweinestofletten erhalten habe, daß er Fall über Mittag vernommen habe und daß er infolgedessen, da der Angeklagte erst um 2 oder 1/3 Uhr zum Essen gekommen sei, ihn in den „Präläten“ am Alexanderplatz schickte, wo er mit einem Beamten aß. Der Vorsitzende verliest Falls selbstgeschriebene Schilderung, wonach bei einem Kommunistenpunsch am 19. August die Döberitzer Oerstraße abgeschnitten und Spandau besetzt werden sollte. Auf jeden Fall sollte sich

der Kampf im Westen Berlins

abspielen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden muß Fall zwar zugestehen, daß er das schriftlich angefertigt habe, will sich aber nicht mehr besinnen können, derartige Angaben überhaupt gemacht zu haben. — A. V. D. Weinberg: Wurde das Essen aus dem herabstehenden Spitzelbund bezahlt? — Zeuge: Nein. — A. V. D. Fränkl: Unter diesem Namen dürfte der Fond wohl kaum bekannt sein. — A. V. D. Broh: Vielleicht heißt er Staats-erhaltungsfonds? Woher kommt denn das Geld? — Zeuge: Ich bin nicht befugt, darüber auszusagen. — A. V. D. Bönheim bittet, hierüber eine Auskunft bei der Polizei einzuholen. — Zeuge: Es ist bei uns üblich, den Gefangenen, denen infolge ihrer Vernehmung das Essen kalt wird, hierfür anderes Essen als Ersatz zu geben. — A. V. D. Fränkl: Andere Gefangene, zum Beispiel Durlert, haben keinen Ersatz für ihr kaltes Essen bekommen. — Auf eine Frage Brohs sagt der Zeuge: Wir haben Fall vollen Glauben geschenkt. — A. V. D. Weinberg: Haben Sie ihm das

Essen bewilligt, weil er gute Auslagen gemacht

hat? — Der Zeuge schweigt. — Nach längerer Beratung lehnt das Gericht den vorhin erwähnten Antrag Bönheim ab, da dieser Punkt für die Entscheidung in der vorliegenden Sache nicht in Frage kommt. Es sehe fest, daß Fall die Maßzeit erhalten hat, woher die Bezahlung stamme, aus dem Fonds oder wo anders her, sei unerheblich.

Montag Fortsetzung.

**D.A.K.**  
 DEUTSCHER AUTOMOBIL-KONZERN (D.A.K.) G.M.  
**DUX-MAGIRUS**  
**PRESTO-VOMAG**  
 Leipzig, Nordstr. 1 Ecke Tröndlinring

Verkaufsstellen: Berlin, Leipziger Str. 123a und Unter den Linden 42.



# EINE GANZE SEITE

würde nicht genügen, um Ihnen eine auch nur annähernde Vorstellung von der gewaltigen Größe und Vielseitigkeit unseres Lagers zu geben.

Wir greifen daher einige wenige Beispiele auf gut Glück heraus. Sie sind charakteristisch dafür, wie gut und wie billig Sie bei uns kaufen können.



## Ein idealer Repräsentant

des neuen Mode, aus einem mollen, dick-flauschigen Stoff von hervorragender Güte gefertigt, zeigt er Ihnen ein modernes Schnitt, mit Seidenstepperei auf Kragen, Hüften und Manschetten. Sie bekommen ihn bei uns in verschiedenen farbigen Abtönungen, für den labelhaften niedrigen Preis von

**350.-**

# U & A

### 1 Modernes Herbst-Kostüm

Die elegante lange Form (Jacke 90 cm, halb auf Seide) in der beliebten, vornehmen fouléartigen Ware, üppig garniert, in verschiedenen modischen Farben

**395.-**

### 2 Entzückende Jacke

sehr vorteilhaft durch ihren vorzüglichen, flott karierten warmen Stoff, außerordentlich jugendliche Form, besonders fesch u. kleidsam

**159.-**

### 3 Der Strapaziermantel

geschaffen für den täglichen Gebrauch mit seiner buckskinartigen Herrenware mit kariertem Absatz, besonders dauerhafter Verarbeitung (schmucke Seidenstepperei) und seinen dunklen, soliden Farbtönen

**275.-**

**Königstr. 33** **Chausseestr. 113**  
Am Bahnhof Alexanderplatz Beim Stettiner Bahnhof

R

# JANDORF

Belle-Alliance-Str. Gr. Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Extra-Angebot in Krawatten

Strickbinder 9.75

Selbstbinder <sup>grosse</sup> <sup>Muster-</sup> <sup>od. Regattes</sup> <sup>Auswahl</sup> 7.95 9.75

## Porzellan

Tassen mit Untertassen dekoriert Paar 1<sup>95</sup>  
 Kaffeebecher mit Kinderbildern 95 Pt.  
 Kaffeebecher gross, dekoriert 1<sup>95</sup>  
 Milchtöpfe mit breiter Rosenkante ca. 1 Liter Inhalt 4<sup>95</sup>  
 Maschinentöpfe dekoriert oder mit Golddekor 95 Pt.  
 Zuckerdosen mit breiter Rosenkante 3<sup>25</sup>  
 Kaffeekannen gross 15<sup>75</sup>  
 Tassen mit Untertassen Paar 2<sup>95</sup>  
 Gemüseplatten tief oder flach 2<sup>95</sup>  
 Bratenplatten oval ca. 36 cm 6<sup>25</sup> ca. 40 cm 8<sup>75</sup>

## Glaswaren

Teebecher 1<sup>65</sup>  
 Teebecher mit Schliff 2<sup>95</sup>  
 Bierbecher mit Schliff 3<sup>45</sup>  
 Salatschalen schweres Pressmuster 1<sup>75</sup> 2<sup>75</sup>  
 Butterdosen schönes Pressmuster 6<sup>95</sup>  
 Zuckerschalen auf Fuss, schönes Pressmuster 2<sup>95</sup> 3<sup>70</sup>  
 Tablettis viereckig, Diamantmuster 7<sup>50</sup>  
 Konfitürenkästen viereckig, m. Glasdeckel und Knopf 14<sup>95</sup>  
 Kompotteller schönes Pressmuster in verschiedenen Ausführungen 1<sup>95</sup>  
 Kompottischälchen Diamantmuster 95 Pt.

Kaffeegeschirr 18.50  
 Porzellan, für 2 Pers., Iris-Dekor, 5 teilig

Kaffeegeschirr 46.75  
 Porzellan, für 6 Personen, 9 teilig

## Steingut

Vorratsstößen mit Deckel, dekoriert 5<sup>50</sup>  
 Essigflaschen dekoriert 1<sup>95</sup>  
 Oelflaschen dekoriert 1<sup>95</sup>  
 Satzschüsseln Satz 5 Stück 13<sup>95</sup>  
 Wasserkannen weiss oder bunt 9<sup>75</sup> 16<sup>75</sup>  
 Obertassen weiss 95 Pt.  
 Obertassen bunt 1<sup>35</sup>  
 Speiseteller tief, gerippt oder glatt 2<sup>95</sup>

Teegeschirr 29.50  
 Porzellan, 1. 2 Pers., 5 teilig, reich dekor.

Speisegeschirr 15.00  
 1. Kinder, Porzellan, 4 teilig, m. Kinderbild.

Louisiana für Leib- oder Bettwäsche Meter 18.75

Blusenstoff aparte Streifenmuster Meter 29.50

Blockkaros schwarz-weiß kariert, etwa 100 cm breit Meter 39.50

Bettlaken kräftiges, leinenartiges Gewebe etwa 160/200 cm 79.50

Neu ausgestellt:

Im ersten Stock:

Neue gesteckte

Samt- und Zylinderhüte in allen Modefarben.

Im Erdgeschoß:

Gesteckte

Tuch- u. Filzhüte u. Kappen von Mk. 48 an  
 Samtformen v. Mk. 68 an  
 Wollkappen v. Mk. 48 an

Modellhaus  
 Auguste  
**Münzner**  
 Markgrafen Str. 28  
 2tes Haus vor der Leipzigerstr.

Neue Schleier

mit Wollstickerei, Seide und Gold von Mk. 15,- an bis 200,-

Neue Strick- und Flauschjacken und Westen

nur reinwoll. beste Qualität und aparte Ausführung von Mk. 225,- bis 925,-

Linon-Formen von Mk. 10,- an

# Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrannterie Preuss-Stargard

Filialen in: Pflügerstr. 7 + Jansastr. 4 + Donaustr. 131 + Hermannstr. 5 und 142 + Nogatstr. 45

Arbeiter, Genossen, wollt Ihr gut, reell und billig bedient werden

Margarine Pfd. 11,75  
 Holländer Käse „ 12,00  
 Harzer Käse „ 6,70  
 Spitz-Käse „ 6,70  
 Prima Honig „ 12,00  
 Kaffee Pfd. 28,00-30,00  
 Diverse Marken Kaffeezusatz 4,30  
 Sterilisierte Milch Dose 11,25  
 Salz 4 Pfd. 1,00  
 Gemüsekonserven in allen Preislagen



dann kauft in den Filialen der

Neuköllner Großhandels-Gesellschaft m. b. H.

Weisestr. 35 + Herfurthstr. 9 + Kirchhofstr. 45 + Mainzer Str. 45 + Knesebeckstr. 24 + Boddinplatz 42

Unsere Preise schlagen jede Konkurrenz

Ein Versuch führt zur dauernden Kundenschaft

# Groß-Berlin

## „Männerstolz vor Königsthronen.“

Nach den Novemberereignissen des Jahres 1918 wurden bekanntlich die heutigen Demokraten nicht müde, zu betonen, daß sie stets für die republikanische Staatsform gewirkt hätten. Diese Behauptung stand zwar im Gegensatz zu dem Gebaren des ehemaligen Reichspräsidenten bei höfischen und patriotischen Festlichkeiten, indessen alle Welt glaubte, daß die reformierten Freiinnigen ihre höfischen Untugenden ein für allemal abgelegt hätten.

An diesem guten Glauben muß man jedoch irre werden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein demokratischer Vertreter noch heute Wert darauf legt, daß das Kaiserbildnis weiterhin den Sitzungssaal des Brandenburgischen Provinziallandtages zieren soll. Die Entfernung dieses Kaiserbildes forderten die sozialistischen Vertreter des Provinzialparlamentes in ihrer letzten Sitzung im Anschluß an die verflochtene Tagung des Provinziallandtags. Dem Antrag der sozialistischen Vertreter, das Bild des Mannes, der seit den Novembertagen 1918 in Holland weilt, aus dem Sitzungssaal des Landtags zu entfernen, wurde nicht stattgegeben, da die Entscheidung hierüber dem „zukünftigen“ Landtag überlassen bleiben sollte. Den Ausschlag für diesen ablehnenden Beschluß gab Oberbürgermeister Hopf von Eberswalde, ein Wortführer der demokratischen Fraktion.

So leben die Männer aus, wenn es gilt, gegenüber der Frage des Königtums Farbe zu bekennen.

### Abschiedsfeier des Zeltower Kreisstadtes.

Der Zeltower Kreisstag hielt Sonnabend unter dem Vorsitz des Landrats von Achenbach seine letzte Sitzung in der bisherigen Zusammenfassung ab. Er war in erster Reihe einberufen worden, um noch die Rechnung der Kreisfiskalkasse und der Kreisfiskalfasse für 1919 entgegenzunehmen und zu entlasten. Das Jahr 1919 hat für den Kreis Zeltow mit einem Ueberschuß von 5,4 Millionen abgeschlossen. Auch die Kreisfiskalkasse hat eine weitere günstige Entwicklung genommen. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Nach einer Darlegung des Kreisamtmanns Hennemann über die durch die Abtrennung der leistungsfähigsten Vororte und den Wegfall des Zuschlages der Einkommensteuer notwendig werdenden Mittel bewilligte der Kreisstag 20 Millionen vorübergehenden Kredit für die laufenden Bedürfnisse der Kreisverwaltung. Nach Erledigung einer Reihe von Wahlen hielt Landrat von Achenbach eine Ansprache, in der er den Kreisstag des größten Kreises im preussischen Staate schloß.

### Nur immer schön bürokratisch!

Der Magistrat Berlin teilt uns mit: Zwecks schneller Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hatte der Magistrat in den letzten Tagen des August in einer Konferenz im Reichsarbeitsministerium gemeinsam mit den Vertretern der Vororte und der Arbeitnehmer um eine Verkürzung des Verfahrens, insbesondere um Ausschaltung der Instanzen bei der Abfertigung für Zuschüsse von Reich und Staat für Notstandsarbeiten gebeten. In Verfolg dessen wurde bei der rechtzeitig bis 1. September erfolgten vorchristlichen Anmeldung der einzelnen Notstandsarbeiten, die allein für die Stadt Berlin weit über hundert Millionen Mark ausmachen, ausdrücklich erklart, zunächst von der Befugnis des überaus umfangreichen Aktenmaterials abzusehen, vielmehr bei der Prüfung der Anträge evtl. telephonisch jemals die zuständigen städtischen Dezernenten mit dem Aktenmaterial zu zitieren.

Der Magistrat hat auf diese Erlaubnis Bescheid nicht erhalten und erst auf mündliche Anfrage erfahren, daß eine inzwischen zuständig gewordene andere Rechtsstelle auf Befugnis des — gewaltigen — Aktenmaterials bestehen müsse. Dem wird entsprochen werden.

Im übrigen hat der Magistrat — ohne Rücksicht auf diese

Anforderungen — im Interesse der Arbeitslosen Notstandsarbeiten in weitestem Umfang bereits aufgenommen und wird sie mit allen Kräften fortführen.

Hoffentlich entschließt man sich auch in den Reichsstellen bald einmal dazu, ein etwas beschleunigteres Tempo anzuschlagen, vor allen Dingen, wenn es sich um die Bekämpfung der täglich wachsenden Arbeitslosigkeit handelt. Der Amtsschimmel ist lange genug im alten Trab gegangen!

### An die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder!

Durch den Aufruf vom 18. August d. J. ist der Öffentlichkeit die Einberufung des ersten Betriebsrätekongresses Deutschlands zum 5. Oktober bekannt gegeben. Die Zahl der Delegierten wird etwa 1100 betragen. Trotz mehrmaliger Aufforderung ist es leider nicht gelungen, den Bedürfnissen auf Logis Rechnung zu tragen. Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, die in der Lage sind, gegen annehmbare Bezahlung Delegierte vom 4. bis 7. Oktober aufzunehmen, werden erlucht, dieses unter Angabe ihrer genauen Adresse und Zahl der Aufzunehmenden mit dem Vermerk: „Unterkunft“ (auf dem Briefumschlag) an die Betriebsrätezentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (A.D.G.B.) und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Afa), Berlin SO. 16, Engelauer 15 IV, umgehend mitzuteilen.

### Ein neues Kapitalverbrechen vereitelt.

Die Täter ergriffen.

Ein neues Kapitalverbrechen ist gestern mittag durch das rechtzeitige Eingreifen der Kriminalpolizei verhindert worden. Eine fünfköpfige Räuberbande hatte einen Anschlag auf die 52 Jahre alte Pfandleiherin Rosalie Vierkorn in der Kleinen Frankfurter Straße 23/24 geplant. Ihr Verbrechen kam jedoch zur Kenntnis der Kriminalpolizei, die sofort entsprechende Gegenmaßnahmen traf.

Gestern morgen, kurz nach 7 Uhr, kam ein Mann, um ein Redaktions zu versehen. Weil er aber keine Ausweis-papiere vorlegen konnte, nahm die Pfandleiherin das Pfand nicht an, und der Mann, der, wie sich später ergab, zu der Räuberbande gehörte, entfernte sich wieder. Der geplante Ueberfall konnte nicht stattfinden, weil andere Personen in dem Räume anwesend waren. Mittags, kurz vor 12 Uhr, kamen zwei junge Leute und boten einen Ring zum Versehen an. Als die Frau diesen in Empfang nehmen wollte, packte der eine sie an beiden Händen und zog sie über den Lodenmantel. Der zweite sprang hinter den Ladentisch und stürzte sich ebenfalls auf die Frau. Im gleichen Augenblick aber sprangen die Beamten aus ihrem Versteck hervor und machten die Räuber dingfest. Drei weitere Mitglieder der Bande, die auf der Treppe und vor dem Hause Schmiere gestanden hatten, versuchten die Flucht zu ergreifen. Da sie auf Anrufen der Beamten nicht standen, schossen diese hinter ihnen her. Einer wurde durch zwei Schüsse verletzt. Er und ein vierter wurde ergriffen. Nur der fünfte entkam.

Die Verhafteten, die mit Schusswaffen, Messern, Striden und Streln ausgerüstet waren, wurden festgehalten als der 22 Jahre alte Bäcker Philipp Bischoff, der 20 Jahre alte Arbeiter Karl Göhe und die Arbeiter Karl Bierling und Anton Kochanski.

Für 200 000 M. Schmucksachen gestohlen. Ein Kaufmann aus der Gneisenaustraße nahm vor acht Tagen ein neues Mädchen in Dienst, das angeblich polnischer Herkunft zu sein. Gestern vormittag verließ die „Neue“ plötzlich aus ihrer Stellung und zugleich mit ihr der ganze Schmuck im Werte von 200 000 Mark. Auf die Ergreifung der Flüchtigen und die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Schmucksachen geht der Ge-schädigte eine Belohnung von 10 Proz. des Wertes aus. Die angegebliche Frau Henig ist etwa 28 Jahre alt, schlank und mager, hat ein eingefallenes Gesicht und ein sehr nervöses Wesen.

Die Zwangsbewirtschaftung des Schmalzes bleibt bestehen. Entgegen den vielfach verbreiteten Nachrichten, daß vom 1. Oktober 1920 ab die Bewirtschaftung des Schmalzes aufhört und gleichzeitig die freie Einfuhr hierin gestattet würde, sei festgestellt, daß die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine derartige Freiheit der Bewirtschaftung beim Schmalz nicht zulassen. Es

werden auch nach dem 1. Oktober auf den Kopf der Bevölkerung in jeder Woche 50 Gramm Schmalz als Streichfett zur Ausgabe gebracht. Insofern die Bevölkerung darüber hinaus einen Bedarf an Schmalz hat, soll dieser durch den freien Handel gedeckt werden. Einfuhranträge zur Deckung dieses Bedarfs sind nur an den Ueberwachungs-ausschuß für die Einfuhr von Fleisch und Schmalz, Berlin SW. 48, Charlottenstraße 18, zu richten.

Keine Erhöhung der Entwaffnungsprämie. Der Reichskommissar für die Entwaffnung gibt bekannt, daß er entgegen umgehenden Gerüchten die für die Ablieferung von Waffen vorgesehenen Prämien unter keinen Umständen erhöhen wird. Wer nach dem 1. November bei den in Aussicht genommenen eingehenden Ermittlungen in unbefugtem Besitz von Militärwaffen betroffen wird, ist den schweren Strafen des Entwaffnungsgesetzes verfallen. Es kann deswegen nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, aus einer völlig verfehlten Erwartung heraus, die Prämien würden erhöht werden, jetzt mit der Ablieferung der Waffen zurückzuhalten.

Rückkehr von Kindern aus Schweden. Die am 30. Juni d. J. nach Schweden ausgewiesenen Kinder werden am Dienstag, dem 28. September, um 7 1/2 Uhr morgens am Stettiner Bahnhof zurück-erwartet. Die Eltern werden gebeten, sich eine halbe Stunde vor Eintreffen des Zuges auf dem freien Platze vor dem Vorortbahnhof alphabetisch geordnet nach dem Anfangsbuchstaben ihrer Nachnamen zu versammeln. Die Helfer werden mit Taschen-schildern bei dem Ordnen behilflich sein. Um das Wiederfinden von Eltern und Kindern zu erleichtern und die Ausgabe des Gepäcks zu beschleunigen, wird dringend gebeten, an dem angegebenen Platz stehen zu bleiben und nicht nach der Mitte zu drängen. Das Gepäck wird bei den einzelnen Gruppen ausgerufen.

Für etwa 100 Kinder haben die schwedischen Pflögeeltern die Erlaubnis zu einer Verlängerung ihres Aufenthalts eingeholt. Leider war es nicht möglich, die Namen dieser Kinder so rechtzeitig zu erfahren, daß eine Einzelbenachrichtigung an die Eltern erfolgen konnte. Wir bitten die Eltern dieser Kinder, sich den vergeblichen Weg nach dem Bahnhof am Dienstag nicht ver-driehen zu lassen. Es ist im Interesse der Kinder besser, wenn 100 Eltern dergleichen kommen, als wenn 10 Kinder ohne Hilfe auf dem Bahnhof stehen!

Wirtschaftliche Beihilfe für Kriegsgefangene. Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß der letzte Termin für die Einreichung von Anträgen auf Wirtschaftsbefugnisse der 1. Oktober dieses Jahres ist. Später eintreffende Besuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Zweite Besuche um Wirtschaftsbefugnisse sind nach Ablauf der Einspruchsfrist von 14 Tagen zu erledigen. Besuche von Kriegsgefangenen, die außerhalb des Stadtgebietes Berlin wohnen, werden hier nicht bearbeitet und sind an die zuständige Kriegs-gefangenen-Heimkehrstellen zu richten. Anträge der jetzt noch aus der Gefangenschaft heimkehrenden Berliner Kriegsgefangenen müssen spätestens drei Monate nach Entlassung aus dem Heeresdienst der Kriegsgefangenen-Heimkehr, Berlin C. 2, Schloßplatz 1, eingereicht werden.

Der Hauptauschuß der Erwerbslosenfürsorge Groß-Berlin teilt mit, daß die Abkempfung der Kontrollkarten der Erwerbslosen auf den Arbeitsnachweisen am Montag, den 27. September, in der gewöhnlichen Weise stattfinden. Alle andere lautenden Bekanntmachungen sind unzutreffend.

Umleitung von Straßenbahnlinien. Untergrundbahnbauarbeiten in der Berliner U-Bahn führen zu Verspätungen für etwa zwei Wochen vom 27. d. M. ab nach 9 Uhr abends (mit Ausnahme der Nächte vom Sonnabend zum Sonntag und vom Sonntag zum Montag) die Umleitung einer Anzahl von Linien in beiden Richtungen erforderlich. Es werden verfahren: Linie 7, 15, 47, 48, I und P über Kaiser-Friedrich-Straße, Herzbergstraße, Richardstraße und Thüringer Straße, Linie 27 über Kaiser-Friedrich-Straße und Herzbergstraße bis zum Richardplatz, Linien 22 und 46 über Reichensberger, Glogauer, Panier-, Kaiser-Friedrich- und Herbergstraße, Linie 53 über Wilmanns-, Karlsgarten-, Hermann-, Stein-mech-, Veep-, Bietzen-, Hermannstraße, Linie 94 über Kaiser-Friedrich-Straße, Hermannstraße, Wilmanns-, Karlsgartenstraße (Hückweg die ganze Hermannstraße), Hermannstraße, Linie 19 wird bis zur Eckstraße verkehrt.

Das Briefporto nach dem Ausland wird infolge der Beschlüsse des Weltpostkongresses in Madrid mindestens um 60 Proz. erhöht werden.

## Das Licht der Heimat.

Von August Hinrichs.

So entwickelte sich zwischen ihnen ein eigenartliches Verhältnis, ein stiller Bund, an dem kein anderer Anteil hatte. Auch Harm nicht. Und während Mutter und Sohn so zusammenwuchsen, rückte Harm ganz unmerkbar von ihnen ab.

Abends, wenn er heimgekommen war, sah er still in seiner Ede am Tisch und schweig, wie er immer geschwiegen hatte. Aber früher hatte die gemeinsame Arbeit zwischen ihnen geredet und sie täglich verbunden, jetzt war etwas ab-geschritten, gelöst in ihrem Verhältnis, und Meta, so oft sie den Versuch auch machte, konnte innerlich doch nicht zu ihm hinfinden. Da tat sie, was sie konnte, ihm das Haus be-glaglich zu machen und ließ ihn gewahren in seiner Art.

Inzwischen hatte der Märzwind den letzten Schnee aus den Ackerfurchen gekämmt. Nun legte er, mit dem frischen Erdgeruch geschwängert, die engen Fabrikkwägel aus und blies die Luft rein und durchnässigt. Der ferne Wald rückte näher an die Stadt und stand mit blauem Saum scharf und klar vor dem hellen Himmel. Die gewaltigen Schornsteine, die sonst ungefüge und schwerfällig im trübigen Nebel verschwammen, griffen schlank und scharf umrissen wie junge Niefen nach den weißen Wolkenballen herauf. Harm arbeitete zu ihren Füßen und würtle zwischen Rauch und Staub den lebendigen Odem des Frühlings. Mit dem schweren Schritt des Pflügers, der über weichen Ackerboden schreitet, ging er auf den gepflasterten Straßen. Seine Kniee waren gekrümmt, schwerfällig zog er die Hüfte nach — sanken sie nicht ein, tief ein in die braunen Erdschollen? Sah er nicht die Pflugschar aufblitzen in der Furche, und die Schollen sich heben und umstürzen — hörte er nicht das Riemenszeug janken und die Rinnselte klirren, das Pferd schnauben und den Schaum mit rascher Kopfbewegung von der Rinnselte schleudern? Langsam, mit gebeugtem Rücken, ging er dahin, immer den Furchen entlang. Und die führten nach draußen, ins Freie, nicht in die enge dunkle Wohnung zwischen den hohen Mauern. So stand er endlich mit unklarem Sinn vor einem Feld — willenlos geführt, und vergaß, daß er heim-gewollt hatte von der Arbeit und daß Meta auf ihn wartete. Und er blickte sich und nahm eine Handvoll Erde von dem fremden Acker, fühlte die Kühle wohl in der Hand und

zerknietete die Krumen langsam zwischen Daunen und Zeige-finger. Die frischegeflüchtete Erde glänzte noch an den Stellen, wo der scharfe Pflug sie zerchnitten hatte; die Furchen liefen in endlosen Reihen nebeneinander her, immer geradeaus bis an die Sonne, die in stiller Schönheit über dem blauen Wald hing und ihr milbes Glühen über Erde und Wolken goß. Lange, lange stand Harm und sah das stille Leuchten auf dem Acker liegen. Erst, als die Sonne gesunken war, wandte er sich um. Als dunkle, gewaltige Masse lag das Häusermeer mit den rauchgeschwärtzten Fabrikgebäuden da; drohend und unerbittlich, wuchtig und erdrückend wartete es auf ihn. Langsam entglitt die Erde seinen kalt gemor-denen Fingern. Müde und schleppend ging er in die Stadt zurück.

Eine ganze Woche lang war Harm abends später nach Haus gekommen. Hin und wieder mußten in der Fabrik Ueberstunden gemacht werden, so war es Meta nicht beson-derer aufgefallen. Nur, daß er weniger Geld heimbrachte als sonst, wunderte sie. Dann kam er einmal sehr spät und selbstam müde taumelnd heim. Sie wollte ihn stützen und umfasse ihn, aber er stieß sie zurück, und zugleich merkte sie an seinem Atem, wo er gewesen war — er hatte getrunken. Da schrie sie gellend auf. Und wie er nach seiner Ede schleifte, auf den Stuhl fiel und mit hängendem Kopf einschlies, stand sie noch immer, die Hände abwehrend vorgestreckt, wie ein Mensch, der einen furchtbaren Gieb auf den Kopf bekam und noch nicht wieder klar denken kann. Dann, als sie zu vollem Bewußtsein gelangte, schlug sie die Hände vors Ge-sicht. Alle armen Hoffnungen waren wieder zertrümmert, das graue Elend froh heran, und sie fühlte sich langsam in den schmutzigen Strom versinken.

Trostlos liefen die Wochen hin. Harm brachte immer weniger Geld mit nach Haus. Aber Meta hatte nicht den Mut, ihm entgegenzutreten. War sie es nicht gewesen, die ihn entwurzelt hatte? Sie konnte ihm keinen Vorwurf machen — sie nahm nur noch mehr Stunden an, um das nötige Geld zu beschaffen, und ließ selbst das ewige Zanfen und alle Demütigungen, die sie schluden mußte, widerstandslos über sich ergehen. Alle ihre Kraft schien eingeschlagen, sie wurde müde — was half alles Wehren?

Da riß eine Begegnung sie jäh wieder in die Höhe. An Markttagen mußte sie mit der alten Dame zum Markt und schleppte dann mit einem Korb herum, in den die Mite, ewig feilschend, das erworbene Gemüse packte. So drängte sie sich einmal, hochbeladen, mühsam hinter ihr her durch die Menge, als plötzlich ein Wagen rücksichtslos über

den Platz raste. Alles stürzte zur Seite, die alte Dame, fast ungeriffen, schrie und schimpfte auf sie ein, als ob sie schuld wäre, da sauste der Wagen hart an ihr vorbei. Ein paar kräftige Bauernpferde, ein Aufschwamm und darauf, aufrecht stehend und mit fester Faust die aufgeregten Tiere zügelnd, der Pflugschauer!

Eine Sekunde nur sah Meta ihn an und wie ein Weitschenhieb durchzuckte es ihren Körper. Sie wußte nicht, ob er sie gesehen und erkannt hatte, aber ihr Stolz flammte jäh wieder auf, sie empfand plötzlich die empörend demütigen-ge, ungerechte Behandlung, die sie vor seinen Augen er-litten, da stellte sie der noch immer Schimpfenden den Korb vor die Füße und rannte wortlos davon.

Der Pflugschauer! Wie dieser eine Augenblick sie brannte! In einem grellen Licht sah sie plötzlich ihr jetziges Leben, und sich selbst! Das Leben war wohl kleinlich und erbärmlich — aber sie selbst, war sie selbst nicht noch viel fleinlicher, elender und erbärmlicher, daß sie sich so hatte unterliegen lassen? Warum wehrte sie sich nicht? Warum ließ sie sich demütigen und beschimpfen, ohne mit der Wimper zu zucken? Der hätte sich sicherlich nicht unterliegen lassen. Der würde dem Leben und allen Menschen noch ins Gesicht lachen, wenn er gleich am Verhungern wäre. Oh — der Pflugschauer! Und sie dagegen? Himmel — noch hatte sie ihre gefunden Kräfte, feste, kräftige Arme und geschickte Hände — sie ballte die Fäuste und lachte mit tränennassen Augen ein wildes, welt-verachtendes Lachen. Und wenn Harm noch mehr herunter-lame, sein Geld bis auf den letzten Pfennig verlaufen würde — sie wollte sich und ihren Jungen durchs Leben kriegen — oho, das wollte sie mal sehen!

Da war Dierks Freund, der Kleine Fried Kaffen. Dessen Vater war tot, und die Mutter brachte ihre vier Kinder, von denen Fried der Älteste war, doch auch groß. Die waren alle viere immer nett und sauber — sollte sie selbst da mit ihrem einen verzagen? Aber das Stundenlaufen — das war nichts. Die paar Groschen halfen nicht. Nein — gründlich wollte sie zu Werke geben, richtig arbeiten, daß sie sich ganz allein, auch ohne auf Harms Verdienst angewiesen zu sein, durch-schlagen konnte.

Und sie überlegte, was sie konnte. Nähen? — früher war sie geschickt darin gewesen, jetzt waren ihre Finger viel-leicht schon zu grob geworden. Aber waschen — das konnte sie! Frieds Mutter wusch ja auch. Und in einem raschen Ent-schluß lief sie über die Straße, um sich bei dieser, die sie bisher nur gelegentlich einmal gesehen hatte, Rat zu holen.

(Fortf. folgt.)

Der erste Zirkus-Sonntag der Saison bringt eine zweifache Wiederholung des Sarafani-Grüßungsprogramms. Die Vorstellungen beginnen um 3 Uhr und um 7.15 Uhr. Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise. Die Kassen im Zirkus Busch sind von 10 Uhr vormittags ab ohne Unterbrechung geöffnet.

Schöneberg. Zur Bekämpfung der Wohnungsnot. Das im Rohbau größtenteils fertiggestellte Geschäftshaus der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft am Schöneberger Stadtpark wird von ihr wegen der Kostenhöhe einstweilen nicht angebaut. Der Magistrat will zum Ausbau einen Kostenszuschuß von 3 Millionen Mark leisten, damit die Büroräume bezugsfertig werden und danach die in anderen Häusern von Büros der Gesellschaft benutzten Wohnräume frei werden. Man hofft, auf diese Weise etwa 400 Räume dem Wohnungsmarkt wieder zuführen zu können.

Reinickendorf. Um die Preise auf dem Maß des Erträglichsten zu halten, gleichzeitig aber auch preisregulierend zu wirken, ist eine Reihe von Gemeinden durch Errichtung eigener Lebensmittelgeschäfte zur Selbsthilfe geschritten. Zu diesen Gemeinden gehört auch Reinickendorf, das heute bereits 11 Verkaufsstellen besitzt, die sich eines ständig steigenden Zuspruchs der Bevölkerung erfreuen. Auch viele, die diese Einrichtungen früher bekämpft haben, sehen ihr jetzt ihren Bedarf dort decken. Das gleiche gilt von der Verteilungsstelle im Wirtschaftsamt. An der arbeitenden Bevölkerung wird es in erster Linie liegen, soweit sie ihren Bedarf nicht in den Läden der Konsumgenossenschaft deckt, die Gemeindeeinrichtungen so fleißig zu benutzen, daß diese Pionierarbeit auf dem Gebiete der Kommunalisierung der Anfang zu einem großen Reiz über ganz Berlin werden kann. Auch auf die schon seit längerer Zeit bestehenden Holz- und Kohlenplätze wird hingewiesen, wo der Bevölkerung zu verhältnismäßig billigen Preisen sämtliche Arten von Brennmaterialien abgegeben werden. Ein Inserat der heutigen Nummer zeigt die Lage der Gemeinde-Läden sowie der Holz- und Kohlenplätze an.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Größtenteils sind die Preise auf dem Maß des Erträglichsten zu halten, gleichzeitig aber auch preisregulierend zu wirken, ist eine Reihe von Gemeinden durch Errichtung eigener Lebensmittelgeschäfte zur Selbsthilfe geschritten. Zu diesen Gemeinden gehört auch Reinickendorf, das heute bereits 11 Verkaufsstellen besitzt, die sich eines ständig steigenden Zuspruchs der Bevölkerung erfreuen. Auch viele, die diese Einrichtungen früher bekämpft haben, sehen ihr jetzt ihren Bedarf dort decken. Das gleiche gilt von der Verteilungsstelle im Wirtschaftsamt. An der arbeitenden Bevölkerung wird es in erster Linie liegen, soweit sie ihren Bedarf nicht in den Läden der Konsumgenossenschaft deckt, die Gemeindeeinrichtungen so fleißig zu benutzen, daß diese Pionierarbeit auf dem Gebiete der Kommunalisierung der Anfang zu einem großen Reiz über ganz Berlin werden kann. Auch auf die schon seit längerer Zeit bestehenden Holz- und Kohlenplätze wird hingewiesen, wo der Bevölkerung zu verhältnismäßig billigen Preisen sämtliche Arten von Brennmaterialien abgegeben werden. Ein Inserat der heutigen Nummer zeigt die Lage der Gemeinde-Läden sowie der Holz- und Kohlenplätze an.

- Reinickendorf. Um die Preise auf dem Maß des Erträglichsten zu halten, gleichzeitig aber auch preisregulierend zu wirken, ist eine Reihe von Gemeinden durch Errichtung eigener Lebensmittelgeschäfte zur Selbsthilfe geschritten. Zu diesen Gemeinden gehört auch Reinickendorf, das heute bereits 11 Verkaufsstellen besitzt, die sich eines ständig steigenden Zuspruchs der Bevölkerung erfreuen. Auch viele, die diese Einrichtungen früher bekämpft haben, sehen ihr jetzt ihren Bedarf dort decken. Das gleiche gilt von der Verteilungsstelle im Wirtschaftsamt. An der arbeitenden Bevölkerung wird es in erster Linie liegen, soweit sie ihren Bedarf nicht in den Läden der Konsumgenossenschaft deckt, die Gemeindeeinrichtungen so fleißig zu benutzen, daß diese Pionierarbeit auf dem Gebiete der Kommunalisierung der Anfang zu einem großen Reiz über ganz Berlin werden kann. Auch auf die schon seit längerer Zeit bestehenden Holz- und Kohlenplätze wird hingewiesen, wo der Bevölkerung zu verhältnismäßig billigen Preisen sämtliche Arten von Brennmaterialien abgegeben werden. Ein Inserat der heutigen Nummer zeigt die Lage der Gemeinde-Läden sowie der Holz- und Kohlenplätze an.

- Treptow. 250 Gramm Reis (46), 125 Gramm Haferflocken (47), für Personen über 65 Jahre 250 Gramm Hafergrüße oder Reisflocken. Lichtenberg. Voranmeldung bis 22. u. 250 Gramm Haferflocken (51) E. I. G. K. u. S.; 1/2, Pfd. Ausland-Juder (515 E, I. G. K. u. S.) und 1 1/2, Pfund Ausland-Juder (516 E, I. G. K. u. S.). In den nächsten Tagen gelangt der Einmachegucker zur Ausgabe. Zur Annahme von Nachanmeldungen sind nur bejagt: die Filialen der Konsumgenossenschaft, die des Beamtenvereins und die hies. Verkaufsstellen. Ohne Voranmeldung 250 Gramm Marmelade (512 E, I. G. K. u. S.); 2 Päckchen Säckchen (520 E, I. G. K. u. S.). Reinickendorf. 1/2, Pfund Kunsthonig (25), 500 Gramm Weizenmehl (252).

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Achtung, Parteigenossinnen! Mittwoch 6 Uhr Frauenversammlung im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz. Tagesordnung: Die §§ 218, 219 des Strafgesetzbuchs (Unterbrechung der Schwangerschaft). Referenten: Genossin Bohm-Schuch, M. d. R., und Genosse Prof. Dr. Raddach, M. d. R.

Heute, 26. September: Charlottenburg. 11 Uhr im großen Festsaal des Charlottenburger Rathauses: Elternversammlung. Der beschlossene Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Eltern dringend notwendig.

Morgen, 27. September: 12. Abt. Funktionärskonferenz 7 Uhr bei Greßer, Köpenicker Str. 20. 15. Abt. 7 Uhr Funktionärskonferenz bei Sichter, Holznowstr. 13. Sämtliches Material ist mitzubringen.

29. Abt. 6 1/2 Uhr: Gemeinliche Elternversammlung der 202. und 215. Gemeindefschule in der Schulaula, Dunderstr. 65/66, mit wichtiger Tagesordnung.

35. Abt. 7 Uhr: Wichtige Funktionärskonferenz bei Krüger, Hustenstraße 34. Charlottenburg. 7 1/2 Uhr: Kreisvertreterversammlung in der Aula des Schiller-Realgymnasiums, Schillerstr. 26. Tagesordnung: Wahl des Kreisvorstands und Kreisangelegenheiten.

Steglitz. 1/2, 8 Uhr: Vorstands-, Bezirksführer- und Kassiererversammlung bei Clement, Doppelstraße. Wichtige Tagesordnung. Rosenthal. 7 Uhr: Funktionärskonferenz bei Petran, Hauptstr. 15.

23. Abt. Die für Mittwoch anberaumte Versammlung in der Oberrealschule, Postenstraße, findet Mittwoch, den 6. Oktober, statt.

Frauenabende, Montag 7 1/2 Uhr:

- 3. u. 4. Abt. Kästner, Steinmeyerstraße 37 a. Ref. Genossin Bürger. — 5. — 8. Abt. Hölle, Bergmannstraße 20. Ref. Genossin Todenwagner: „Unser Programm“. Zur Einführung: Die kultur- und wirtschaftsgeographische Grundlage. — 11. Abt. Geisler, Schallerstraße 39. Ref. Genossin Ronek. — 12. Abt. Krüger, Ruskauer Straße 1. Ref. Genossin Hanna: „Die wirtschaftlichen Folgen von Spa“. — 16. Abt. Schule, Andreasstraße 1/2. Ref. Genossin Kiesel: „Was ist Sozialismus?“. — 18. Abt. Barath, Komtunenstraße 21. Ref. Genossin Spindl. — 19. Abt. Harwardt, Kirchstraße 24. Ref. Genossin Leberer: „Haus und Schule“. — 20. — 22. Abt. Robinsdorf, Peterburger Straße 26. Ref. Genossin Vitz: „Kost und die Frauen“. — 23. Abt. Königschilke, Oberrealschule, Klebe-O. 10, Valtourstraße 45/46. Ref. Genossin Jendel. — 26. u. 27. Abt. Wischmann, Weihenburger Straße 1, Ude Saarbrücker Straße. Ref. Genossin Hoppe: „Unser Programm“. — 28. Abt. Schulaula, Schönhauser Allee 166 a. Ref. Genossin Puls: „Religion, Sial und Sozialismus“. — 32. Abt. Königschilke, Rasmus, Schönhauser Allee 65. Ref. Genossin Busch: „Die sozialistische Erziehung im Da u. le“. — 42. u. 47. Abt. Raddach, Brüsseler Straße 43. Ref. Genossin Kiesel: „Aus der Geschichte des Sozialismus“. — 45. Abt. Grünwaldt, Ramerstr. 19. Ref. Genossin Stein: „Unser Programm“. I. Teil. Seine kultur-wirtschaftsgeographische Grundlage. Baumshulendweg. Hof, Baumshulendstr. 71. — Niederischneeweide. Reibel, Grünauer Straße 2. Referenten Genossin Bierdinger und Genossin Birnbaum über: „Leine“. — Dantow. Koritzowstr. 73. Ref. Genossin Röhde. — Reinickendorf. Ch. Schulaula, Lette-Allee 24/25. Ref. Genossin Wetz: „Die Frauenfrage in unserem Programm“. — Reinickendorf. Weiz. Hartmanns Brauerei, Scharnweberstraße 101/104. Ref. Genossin Ziss: „Unser Programm“. — Treptow. Kläber, Pfefferstraße 8. Ref. Genossin Demsel: „Flüge des Frauenrechts vor und nach der Geburt“. — Wilmerdorf. Lau, Brandenburgische Straße 3. Ref.

Genosse Niemann: „Sozialdemokratie einst und jetzt“. Wahl für den neuen Kreisvorstand. — Neutän. 7 Uhr. 2. Abt. Marienfeld, Kaiser-Friedrich-Straße 223. 3. Abt. Glauer, Wilmannsstraße 20. 5. Abt. Gängel, Barckstraße 1. 6. Abt. Taube, Weisstraße 22. Alle anderen Abteilungen in den bekannten Lokalen. Referenzen die Genossen: Runge, Bachhaus, Krüdt, Schulz, Baranski, Burck, Heyn, Wolf, Gerkenderger.

Bildungsveranstaltungen.

Bezirksbildungsausschuss. Festkonzerte: Heute mittag 12 Uhr in der „Neuen Welt“, Halenbeide 108/114, 1. Konzert. Werke von Ludwig van Beethoven. Egmont-Overture, Monolog Egmonts im Aker, Rufft zu Märchens Tod, Letzte Szene, Melodram, Vision, Romanz und Elegie-Sonate. Hofkonzert. 7. Sinfonie. Einzelkarten zum Preise von 4 M. am Eingang des Saales. Theater: Am Bernhard-Rose-Theater. Or. Frankfurter Str. 132, und im Zentral-Theater, Alte Jakobstr. 31/32, „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann. Nachm. 8 Uhr. Eintritt 3,30 M. Kleiderablage und Theaterzettel frei. Beiliegung der Plätze 2 Uhr nachm. Karten in beiden Theatern bei den Kontrolluren.

Sozialistische Bildungsschule: Die Vortragsreihen beginnen am Montag, den 18. Oktober. Der Lehrplan ist bereits zur Ausgabe gelangt. (0,30 M.) Dieser und Vorkurs (6,00 M.), für Frauen (3,00 M.) sind zu haben bei allen Abteilungsleitern, bei den örtlichen Bildungsausschüssen, im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstraße 3, Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 2, im Bezirksvorstand in den Zeiten 23, und bei Gorch, Engelplatz 15.

Wilmerdorf, Schmaragdort, Grünwald. Heute 3 Uhr im Zentral-Theater, Alte Jakobstr. 31/32: Sondervorstellung für Parteimitglieder. „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann. Eintritt 3,30 M. einschließlich Garderobe und Theaterzettel. Eintrittskarten an der Theaterkasse.

Gewerkschaftsunterkommission Tempelhof, Mariendorf und Marientfelde. Dienstag, 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Tempelhof, Germaniastr. 5, Lichtbildvortrag über „Die Arbeitsschule“ von Herrn Lehrer Willhauser.

Weiskene. Sonntag, 3. Oktober, 7 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums: Künstlerischer Volksliederabend. Eintrittskarten zu 2,50 M. bei den Bezirksleitern sowie bei Eitel, Charlottenburger Str. 3, Reumann, Lichtenberger Str. 1, Thiel, Goethestr. 26, und in der Seebühlens des „Vorwärts“, Berliner Allee. — Mittwoch, 20. Oktober, beginnt im Verbindungsausschuss über „Die Geschichte des Sozialismus“. Dozent ist Genosse Heller, M. d. R. Lehrpläne und Teilnehmerkarten zu 6 M. beim Genossen Eitel, Goethestr. 26, sowie auf dem nächsten Bezirksabend. — Sitzung des Bildungsausschusses Montag im Friedensgarten.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

- Republikanischer Führerbund. Sez. No. 11. Montag 7 1/2 Uhr, Salzweider Str. 13: Außerordentliche Mitgliederversammlung. — Elternversammlung der 153. u. 154. Gemeindefschule. Montag 7 Uhr in der Schulaula Jendelstr. 171/18. Ref. Genossin Lehrer Wenz: „Die weltliche Schule“. — Eltern und Lehrer der 20. Gemeindefschule Neutän. Dienstag 7 Uhr in der Aula des Albrecht-Dürer-Realgymnasiums, Emmer Str. 137: Wichtige Versammlung. Oberlehrer Dr. Hier spricht über Probleme der weltlichen Schule. — Arbeiter-Samaritanerische Berlin e. V. Abt. Pantow. Montag 7 Uhr: Arbeitsstunde, Freitag 7 Uhr: Prüfung der Anwärterkandidaten im Jugendheim, Gailardstr. 32. Abt. Tempelhof-Mariendorf. Dienstag 7 1/2 Uhr im Lokal von Streiter: Bezirksversammlung. Abt. Friedrichshagen-Viktoria. Donnerstag 7 Uhr bei Verlesungen, Scharnweberstr. 60: Mitgliederversammlung. Tischen, Kusmeis und Kramböde mitbringen. — Elternversammlung der 28. Gemeindefschule Neutän. Montag 7 Uhr in der Aula Oberrealschule, Emmer Str. Vortrag des Rektors Freitag über die Differenzierung in unserer Schule. Um rege Beteiligung der Elternschaft wird gebeten. — Einen Vortrag über wirtschaftliche Zentralheizung veranstaltet der Reichsbund deutscher Technik am Dienstag 1/2, 8 Uhr in der Aula der Victoria-Lutten-Schule, Wilmerdorf, Gastener, Ude Wladimir. Es wird sprechen: Oberingenieur Kayser über „Die Zentralheizung im kommenden Winter“. Vortrag mit Lichtbildern. Anschließend wird Rechtsammler Dr. Holz über die rechtlichen Fragen der Zentralheizung referieren. — An der Handels-Hochschule Berlin ist die erste Kommatrikulation für das Wintersemester 1920/21 auf Sonnabend, den 23. Oktober festgesetzt. Das Nähere ersehen die Leser aus der amtlichen Bekanntmachung im Anhangsteil dieser Nummer. — Russisch-Deutsche Gesellschaft e. V. Montag: Vortrag des Dumaabgeordneten Lutz über „Die Lage und Aufgaben der Regierung“. — Treptow-Sierowate. Heute 3 Uhr: „Europäische und exotische Jagden“. 5 Uhr: „Aegypten, der Nil und der Sueskanal“ (Vortrag mit Lichtbildern). 7 Uhr: „Walrosse, Eisbären und Alen“. Dienstag 7 Uhr: „Eine Wanderung durch das Weltall“ (Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Dr. Arsenhold). Sonnabend 5 Uhr: „Aus fernem Land“. — In der Urania in der Landwehrstraße wird Herr Kurt Dietrich seinen Vortrag über Spanien, der mit wunderbaren Bildern nach eigenen Aufnahmen ausgestattet ist, am Montag und Donnerstag noch einmal wiederholen, am Freitag hält Herr Dr. A. Tolonius einen Vortrag mit Lichtbildern über „Weltallstrophien“ und am Sonnabend Herr Prof. Franz Goerke seinen Vortrag „Von der Jagdbeute zum Bakmann“, am Dienstag der Vortrag „Thüringen“ und am Mittwoch der Vortrag „Der Großglockner, Gastein und die Salzburger Alpen“ zur Darstellung.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Am Morgen vielwolke heiter, sonst meist bewölkt, aber vorwiegend trocken bei wenig veränderter Temperatur und schwachen östlichen Winden.

Seide billig. Unsere neuen Modelle in Straßen- & Abendkleidern finden allgemeinen Beifall wegen ihrer Eleganz & Preiswürdigkeit. Preise: Schotten in schönen Mustern für Blusen und Kleider... 24,50; Velvet gerippt Cord, in modernen Kleider- u. Jackenfarben... 65,00; Paillette doppeltbreit, in vielen Farben... 69,50; Duchesse-Musseline doppeltbreit, schwere Kleiderware in schönen Farben... 79,50. Taentzienstrasse 20 am Willebergplatz, Leipziger Strasse 64/65 am Spittelmarkt.

Damenhüte aller Art werden nach den neuesten Modellen in erstklassiger Ausführung wie neu umgepreßt. W. C. LANGE, Hiltnerstr. 34, N. H. Friedr. Str.

ANKAUF von Brillanten. Juwelen, Edelsteine, Schmuck. A. Grünberg, Leipziger Str. 11.

Stoffe in Feinqualität für Anzug, Kostüm, Hofen, Paletot und Winter gibt an Entropreisen ab Kellner, Solinger Straße 11, Nebeneingang.

Raucher dank!! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustellen. Institut Engbrecht, München R 6, Kapuzinerstr. 9. Angestellte können durch Verkauf eines gut bedruckten, sich loh. Nebenberuflich kaufen. Kurt Schuber, Schöneberg, Bahstr. 21.

Metallbetten Stahlblechbetten, Kinderbetten. Folter an jedermann. Katalog fr. Eisenmöbelabrik, Subl. in Thür. 83/15.

An- und Verkauf von Waffen aller Art! Pistolen gesucht. Julius Heßner, W. 5, Markgrafstr. 31.

Nutzen jeder Art: Rund, Flach, Quadrat u. Bandisen, Gas-Siede-Rohre, T-Träger u. U-Eisen, Feldschmieden und Ambosse sofort ab Lager lieferbar. Felix Kohls, Berlin C. 25, Dirksenstr. 12, Reichplatz 12072. Ed. Hohlstr. 12, Reichplatz 12073.



Der naturwissenschaftliche Unterricht auf dem Naturforschertag.

Von Kaueim, 24. September.

In der Abteilung für mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht hielt Prof. Günther-Freiburg einen Vortrag über „Heimatlehre als Wissenschaft und Lehrfach“.

Er führte aus, wie wichtig die Verbindung und Durchdringung der Heimatlehre mit naturwissenschaftlichem Geist ist, wie dadurch im heranwachsenden Geschlecht die wahre Liebe zur Heimat geweckt und gefördert werden kann.

Dann wurde das Hauptthema: „Wege und Ziele des naturwissenschaftlichen Unterrichts“

behandelt. Drei Hamburger Oberlehrer hatten sich in das Referat gestellt. Der erste, Herr Danneberg, verlangte, daß wir unsere Jugend für den Daseinskampf und die Wirtschaftskampf der Gegenwart besonders bilden und diesen Daseinskampf auch als Erziehungsfaktor weit mehr als bisher verwenden.

Der zweite, Herr Danneberg, verlangte, daß wir unsere Jugend für den Daseinskampf und die Wirtschaftskampf der Gegenwart besonders bilden und diesen Daseinskampf auch als Erziehungsfaktor weit mehr als bisher verwenden.

Der dritte, Herr Danneberg, verlangte, daß wir unsere Jugend für den Daseinskampf und die Wirtschaftskampf der Gegenwart besonders bilden und diesen Daseinskampf auch als Erziehungsfaktor weit mehr als bisher verwenden.

Forscher hingewiesen werden — besteht doch der größte Reichtum der deutschen Nation in der Fülle ihrer großen Männer.

Der dritte Vortragende, Ullmer, warnte davor, in die Bahnen zurückzufallen, die in den letzten 50 Jahren unserem Aufstiege das Gepräge gegeben haben. Wir müssen stärker zum Volksgemüth und zum Nationalstolz erziehen.

In der lebhaften anschließenden Diskussion sagte Podke-Berlin, wir alten Lehrer haben uns nicht an der Jugend veründigt, wenn wir ihnen auch einseitig, zu einseitig, nur das Wissen vermittelt haben.

Die Vorträge und die Diskussion brachten nicht das, was eigentlich selbstverständlich gewesen wäre: einen Protest gegen die Ausföhrungen des Prof. Zimmerling vom vorgestrigen Tage.

Im ganzen verstärkte also auch diese Sitzung den Eindruck, den die allgemeinen Sitzungen hervorgerufen haben (mit Ausnahme

der physikalischen wissenschaftlichen Vorträge), daß die Herren, die hier versammelt waren, in dieser Abteilung also vorwiegend Bekannte der Naturwissenschaft, von dem modernen Geist der Zeit recht wenig berührt sind.

Parteinachrichten.

Achtung! Parteitagteilnehmer!

Wir eruchen die gewählten Delegierten und sonstigen Teilnehmer am Parteitage, sich zwecks Wohnungsbeschaffung an den Unterzeichneten zu wenden.

Die Parteitagteilnehmer erhalten ihre Wohnung bei ihrer Ankunft in Kassel im Wohnungsbureau nachgewiesen. Das Wohnungsbureau befindet sich im Nordflügel des Bahnhofsgebäudes, vor Bahnsteig 1, und ist geöffnet von Freitag, den 8. bis einschließlich Montag, den 11. Oktober.

J. Strube, Kassel, Spohrstraße 6.

Jugendveranstaltungen.

Heute, 26. September:

Ränigkronerhausen. 5 Uhr: Einweihungsfest der Jugendheim in der Volkshaus Karlstr. 4. Alle Jugendlichen nebst Eltern sind hierzu eingeladen.

Montag, 27. September:

Siedel (Cöpenicker Viertel). Schule Brangelstr. 128. Diskussionsabend: „Die Steuern“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Unsere Leser seien auf das in unserer heutigen Nummer erschienene Inserat der bekannten G.Wo-Ge Erste Wohnungsaustausch-Gesellschaft für Berlin und das Deutsche Reich H. Kowicki u. Co., Berlin O 25, Alexanderstr. 38 I, hingewiesen.

Wir verweisen auf das in heutiger Nummer erschienene Inserat von Cuhler, Berlin, Schlegelstr. 10. Herr Cuhler entfernt unter Garantie Tätowierungen ohne Bleichen.

Wer arbeitet, muß ungestört arbeiten. Nichts stört mehr, als ein schlechtyender Kneifer, der ein lazes Leben verhindert und ein fortwährendes Zurechtzählen erfordert.

Alleinige Herstellerin und Verkaufsstelle: Orthogontrische Kneifer G. m. b. H., Berlin, Potsdamer Str. 184a.

Nutzeisen

Ankauf Verkauf Stabeisen, Bleche, I-Träger, U-Eisen, Rohre, Ketten, Lagerböcke, Riemenscheiben, Fußstanzen etc. in verschiedenen Dimensionen haben ab Lager abzugeben

Cohn & Borchardt, Bln.-Lichtenberg Rittergutsstr. 47/48. Tel.: Lichtenberg 046/647.

Nutzeisenabteilung: 838b Maybach-Ufer 15/19, Nähe der Kottbuser Brücke.

Rudolf Herzog Gesammelte Werke 6 Bände 20 Mark

Inhalt: Der Graf von Gleichen, mit Einleitung von Georg Spengel und Nachwort des Verfassers — Die vom Widerstein — Das Lebensbild — Die Wälders — Der Abenteuerer — So gibt ein Bild — Der alte Schmied — Lieb.

Karl Bied. Buchhandlung, Berlin SW 68, Potsdamer Str. 207/40

Bestellchein

Ich bestelle hiermit laut Sperrst. im „Mercedes“ Rudolf Herzog's gesammelte Werke, Serie I, 6 Bände, gebunden, 20 Mark, in 6 eleganten Halbleinwandbänden geb. 20 Mark.

Teppich-Bursch

Verkauf nur Spandauer Str. 32. Ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis bis

50% Ermässigung

auf: Perser Teppiche, deutsche Teppiche, Läufertstoffe, Zimmerbelagstoffe, Vorlagen, Brücken, Divandeecken, Tischdecken, Felleppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Gardinenstoffe.

DER VERKAUF BEGINNT MONTAG VORMITTAG 9 UHR.

KLUBSSEL

BERLINER SITZMÖBEL-INDUSTRIE BERLIN-C 2/NEUE PROMENADE/ECKHAUS-BAHNHOF-DORSE

Everth & Mittelman

Bankgeschäft Gegr. 1875 Berlin C 19, Petriplatz 4 Gegr. 1875 gegenüber der Petrikirche. Fernsprecher: Zentrum 2373, 7103 u. 115 41.

L. GALEWSKY & CO. BRESLAU 23 GEOR. 1844



General-Vertreter für Groß-Berlin, Provinz Brandenburg u. Pommern: Alfred Sachs, Berlin W 30, Barbarossastr. 41. Fernspr.: Nollendorf 4937 u. 3927.

Damenhut-Fabrik

Titus König Neukölln, Bergstr. 10.

Damenhüte

- Samthüte mit feschen Garnituren . . . . . 49.—
Samthüte neueste Formen und Straußgarnitur . . . . . 58.—
Samthüte mit Straußplatten garniert . . . . . 75.—
Zylinderhüte mit Straußplatten garniert, 150— . . . . . 98.—
Filzcornets in apartem Muster gestickt . . . . . 49.—

Herrenhüte

- Prima Haarhut . . . . . 87.— und 65.—
Serie I echtes Schweißleder . . . . . 65.—
" II . . . . . 59.—
" III . . . . . 49.—
" IV imitiertes Schweißleder . . . . . 39.—

HUMBOLDT-HOCHSCHULE

Freie Volkshochschule Groß-Berlin Hauptbureau Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 53—56, II, Zentr. 4690 10—12, 1—3

300 Vorlesungsreihen aus allen Wissensgebieten Übungskurse . . . . . Arbeitsgemeinschaften.

Beginn: Montag, den 11. Oktober, und folgende Tage Vorlesungsverzeichnisse (unentgeltlich) und Hörerkarten in den Theaterkassen (Tietz, Kaufhaus des Westens), Buchhandlungen und Vereinstellen.

Wohnungstausch E-Wo-Ge

Innerhalb Berlins und nach außerhalb vermittelt (Schlüssel) nach Rentensystem D. R. P. A.) die erfolgreichsten Unternehmen dieser Art Deutschlands.

# Unsere 3 Schlager



**FLOTTER MANTEL**  
kräftige Ware in  
mehreren Farben  
vorrätig  
**Mk. 145,-**



**FESCHER MANTEL**  
vollgriffige Qualität  
modern verarbeitet  
**Mk. 198,-**



**VORNEHMER MANTEL**  
prima Qualität in  
allen Größen vorrä-  
tig  
**Mk. 385,-**



**Damen-Konfektions-Haus**  
**M. Kraus & Co.**  
BERLIN O-FRANKFURTER ALLEE 50  
Eckhaus Niederbarnim-Str.

## Fischer & Wolff

Berlin C, Spandauer Straße 10

Cöln a. Rh.,  
Hohe Straße 67

Hamburg,  
Stadthausbrücke 23-25

### Preiswerte Angebote

In allen Abteilungen

Perser Teppiche

Verbindungs-Stücke, Seidenteppiche

Deutsche Teppiche

Teppichstoffe, Läuterstoffe

Möbelstoffe

in Gobelin, Seide und Verdure

Tisch- und Diwanddecken, Gardinen, Stores, Vorhänge

## Möbel

jeder Art, äußerst  
günstig, solange Vorrat  
zum Teil bis

**50%**

ermäßigt. Besuch  
lohnend, kein Kauf-  
zwang. Lagerung bis  
1. 10. 20 kostenlos.

**Neugebauer,**

Charlottenburg,  
Wilmersdorfer Str. 128  
Ecke Schillerstraße.  
Rein Laden.

Lumpen  
Papier  
Metalle  
Eisen

kauf ständig zu  
haben Tagespreis  
H. Samuelsohn  
Nauenstr. 46  
Moritzpl. 4800.

## Kredithaus

**ANDERS.**

Großes Haus direkt  
am Hittelbeck-Platz.  
Auf Kredit!

**Möbel**

u. Polsterwaren  
eigenes Fabrikat.  
Herren- u. Damen-  
Garderoben

Kredithaus  
„ANDERS“  
Reinholdendorfer  
Straße 16  
Paus.-Gerichtstr.  
66

## Eifer Shampoo

die ideale Haarwäsche von an-  
regender Wirkung auf Haare und  
Kopfhaut.

— Einzig in Qualität —  
In einschl. Geschäften zu haben.

Joh. Röthel, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Augsburg  
Vertreter: Adolf Buschkötter, Treptow, Bouchéstr. 16.

**Prozesse,** Rat, Bestand, mäßige Preise, Teil-  
zahlung, Ehe-, Alimenten-, Straf-  
sachen, Steuern, Gnadengesuche,  
Ländergerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H.,  
Alexanderstraße 48 (am Alexanderplatz, gegenüber  
Tietz) (9-7) Glanz Erfolg! Beobacht. Tel.: Königst. 3595.

**Zelluloid-Film-Abfälle**  
kauft Ordover, Friedrichstr. 46  
Ede Zimmerstr. und Georgen-  
fischstr. 30, nahe dem Kieganber-  
plan. 9-12<sup>1/2</sup>, 2<sup>1/2</sup>-7. 53/13\*

## Z. N. f. W.

### Zentral-Nachweis für Wohnungsaustausch

Direktion Willy Grün, Ge. Frankfurter Str. 73, u. Alexanderpl. Adolfsstr. 251.  
Zustufwohnungen in Groß-Berlin und anderen Städten weisen wir  
schnellstens mit Genehmigung der Wohnungsämter nach. Jedermann findet  
eine passende Wohnung. Aufnahme in der Zentrale und in unseren  
40 Filialen, welche man durch Kurus in der Zentrale erfahren kann.  
Zweigtstellen in allen größeren Städten. — Nachweis von möblierten Wohnungen.

# Deutsche Aufgaben

Zeitung und Anzeigenorgan  
des Reichsausschusses

**Ein politisches Ereignis**  
wird das Neuerscheinen der „Deutschen Aufgaben“  
in Berlin sein.

Die „Deutschen Aufgaben“ wurden aus den Räten der deutschen November-  
Revolution in Königsberg in Preußen geboren, sie sind während der Dauer ihres  
Erscheinens in Königsberg, vom 1. März 1919 bis 1. Juli 1920, ihrem hohen  
Programm, unabhängig von jeder Partei und von allen Finanzinteressenten  
Wege zum deutschen Wiederaufbau zu weisen, treu geblieben und haben in allen  
deutschen Kreisen, rechts und links, stärkste Beachtung gefunden. Sie sind vor  
schärfster Kritik nach keiner Seite zurückgeschreckt, haben sich dadurch manche Feind-  
schaft kleiner Geister zugezogen, aber kein politisch ernst zu nehmender Kopf hat  
sich dem aus den „Deutschen Aufgaben“ ausstrahlenden bezwingenden Geiste zu  
entziehen vermocht. Der Kreis der Mitarbeiter von Ruf war nicht engberzig ge-  
zogen: wer im deutschen Sinne etwas zu sagen hatte, war willkommen. So  
werden es die „Deutschen Aufgaben“ auch in Zukunft halten. Ihre stolze gerade  
Bahn wird keine Krümmung erfahren. Der Name ihres Herausgebers bürgt für sie.

Die „Deutschen Aufgaben“ nennen sich mit Recht: Die deutsche Wochenzeitung  
großen Stils. Sie werden auch vom 1. Oktober 1920 ab in Berlin in Zeitungs-  
format erscheinen, aber stärkeren Umfang zeigen, als in ihrer letzten Königsberger  
Zeit. Der Bezugspreis für ein Vierteljahr ist auf 10.— Mark festgesetzt. Man  
bestellt die „Deutschen Aufgaben“ bei den Postämtern. Sollten sich dabei Schwierig-  
keiten ergeben, da die Anmeldung zur Postzeitungsliste verspätet erfolgte, so weise  
man die Post darauf hin, daß die „Deutschen Aufgaben“ im 14. Nachtrag zur  
Zeitungspreislifte verzeichnet stehen. Bei direktem Bezuge von der Geschäftsstelle  
unter Streifenband erhöht sich der Bezugspreis für ein Vierteljahr auf 13.— Mark.

„Deutsche Aufgaben“, Berlin SW 68, Zimmerstr. 7-8.

## Ein Anzeigenorgan ersten Ranges

sind die „Deutschen Aufgaben“, weil sie einmal von Anbeginn ihres neuen  
Erscheinens in Berlin über einen festen Stamm alter treuer Bezieher  
verfügen, die sich gleichmäßig über das ganze Reich verteilen, und weil sie  
zum anderen alle Vorzüge der Tageszeitungsreklame sowohl wie der Zeit-  
schriftenreklame dank der Eigenart ihres Charakters in sich vereinen.

Wir bitten, besondere Kostenanschläge einzuholen.

## Schlafzimmer

außen und innen Eichen, mit 1,30 Meter breitem 7000.—  
Schränk, echtem Marmor, komplett . . . M.

**Georg Schmidt & Co., m. b. H.,**  
Kottbuser Damm 77.

### Ausschneiden und prüfen!

**Zür 300 Mark** liefern 3 Meter 140 Zentimeter  
breiten  
Wingstoff mit Zutaten.

Großes Lager aller  
Herbst- u. Winterstoffe. Spezial-  
lager in Hofenstoffen.

**Tuchlager 30, Leipziger Str. 30.**  
1. Etage. — Rein Laden. — 1. Etage

## Wagen-Aktion

am kommenden Dienstag, den 28. cr.,  
vorm. 10 Uhr

### Happoldt-Brauerei,

Eingang Gräfestraße 44-64

**16 schwere Wagen,** geeignet für  
Seltwagen, Bierwagen, Baumwagen,  
Wäschwagen, Kohlenwagen, Düngewagen,  
großer eiserner Wagen mit eisernen Rädern,  
Untergetriebe, für Wagenbauer geeignet, und Hand-  
wagen für Rillen- und Fülltransport. [17488

**Wasserreservoir-Wagen für 800 Liter.**  
Kaufmann u. Lagerer,  
**Alfred Berkhan Zimmerstr. 63**

Tel.: Zentrum 2618, 2228 u. Rollendorf 1717.

## Haben Sie Kopfschmerzen!

oder Drücken über den Augen, so warten Sie nicht, bis sich die Beschwerden steigern, sondern lassen Sie rechtzeitig  
Ihre Augen untersuchen. In den meisten Fällen hebt ein sorgfältig angepaßtes Augenglas alle Beschwerden  
**Optikermeister Max Trusch, Dresdener Str. 131** (am Kottbuser Tor)  
prüft gewissenhaft Ihre Sehkraft vollständig kostenlos und garantiert für gute, passende Augengläser (Dubie Passung)  
von 15 Mark, Nickelfassung von 6,50 Mark an). Flache Gläser 10 Mark, gebogene Gläser 25 Mark pro Paar  
Scheuen Sie nicht die kleine Mühe und lassen Sie recht bald Ihre Augen prüfen.

## Fahrradgummi wieder billiger!

Neue Laufmäntel, 28 x 1 1/2, 55 M., 60 M., 65 M., 75 M.  
Luftschläuche 20 M., 25 M. Versand nach außerhalb  
gegen Nachnahme.

Neue Herrenfahräder mit Gummiberührung 550 M.  
Elegante Tourenräder mit prima Gummiberührung, 750 M., 850 M.  
Freilauf mit Rücktrittbremse, Glocke und Laterne . . .

Neue Damenfahräder m. pr. Gummiberührung 650 M.  
Gebrauchte Räder, gr. Auswahl, Karbid-Tischlampen 3, 4,50, 10, 15, 25 Mk. Prima Karbid-Kilo 5 Mk.

**ERNST MACHNOW, Weinmeisterstraße 14.**  
Größtes Fahrradhaus Berlins.

# Goldstück Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M.

Generalvertretung: Vertriebsgesellschaft für Brennerei-Erzeugnisse m. b. H., Berlin O 34, Bonintener Str. 45. Fernspr.: Königst. 593.

# Neuheiten in Damenkleidung für Herbst u. Winter

## Nachmittags-Kleider

aus Seide, leichten Wollstoffen, Gardin, Cheviot usw. in vielen Ausführungen.

## Kostüme

aus reinwollenen Stoffen, fesche Machart, in allen Preislagen und großer Auswahl.

Sehr preiswert: Aus wollgemischten Stoffen, teilweise auf Seidenfutter  
150.- 195.- 250.- usw.

## Blusen u. Kleiderröcke

von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

**Die große Mode**  
**Farbige Ulster** einfarbig, hell- und dunkelkariert, aus flauscharigen Stoffen, Velours usw.  
295.- 315.- 465.- usw.

Sehr preiswerte Mäntel aus einfarbig, meliert, u. gemusterten Stoffen  
70.- 98.- 150.- usw.

## Gesellschafts-Kleider

aus weicher Seide, Crêpe de Chine, Crêpe-Georgette, Tüll in entzückenden Neuheiten.

## Schwarze Mäntel

aus guten Winterluden, Wollvelours, Curlstoffen, Astrachan, Velours du Nord, Seal-Plüsch in vielen Ausführungen und allen Weiten.

Besonders preiswert: Aus halbschweren Diagonalstoffen  
85.- 98.- 150.- usw.

## Unterröcke, Morgenröcke

in außerordentlicher, reicher Auswahl.

# RUDOLPH BERLIN C2 BREITE STRASSE BRÜDERSTRASSE HERTZOG

Schnittmusterliste Preis 1.- Mark Neu erschienen Herbst- und Winter-Preisliste kostenlos

**Solide und billig**  
erhalten Sie Ihre Zähne behandelt, plombiert u. ersetzt. Spezialität: Zähne ohne Gummiplatte. Herbe Goldtröner, dauerhafte Plomben, Zahn-erfolg und Reparaturen. Alles mit der besten Friedensqualität.  
Behandlung auf Wunsch im Hause. Fahrgeldvergütung bei Beförderung.  
**Zahnpraxis Th. v. Hartung,**  
Potsdamer Str. 63, Tel. Eilich 8702.

Genossen! Platin-Brennstifte, -Kontakte bis 250.-, Goldbruch, Silberbruch, Zahngebisse bis 4500.-, Platinlangstiftzähne nicht unter 16.-  
kauft Schubert, Bärgwaldstr. 53, und John, Chausseestr. 110, vorn I, Portal I.

**Mond-Extra**  
Kallierapparat mit abwechselnden Ringen  
In sämtlichen Warenhäusern  
Lago & Co., G. m. b. H., Berlin 63 61, Belle-Alliance-Str. 92  
Sie haben in allen einschlägigen Geschäften

„Den Ärgsten Schmutz mit Stumpf und Stiel Beseitigt unser BORAXIL!“  
**Wenn Sie Wäsche haben, vergessen Sie BORAXIL nicht!**  
Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, denn die neue Qualität Boraxil gleicht dem feinen Seifenpulver aus aller Zeit. Es genügt selbst den veredeltsten Ansprüchen. Wenn Sie Boraxil nicht in Ihrer Gegend erhalten, rufen Sie Zentrum 2578 an. Wir nennen Ihnen die nächstliegende Boraxil-Verkaufsstelle oder senden Ihnen ein Paket für Mk. 3.50 frei ins Haus. Millionen Hausfrauen waschen mit Boraxil, versuchen Sie es auch! Es gibt nichts Besseres.  
**KRISCH-GESELLSCHAFT M. B. H.**  
BERLIN SW. 68, ZIMMER-STR. 13  
Zentrum 2578.

Spezialhaus für Damenputz  
Keine Filialen nur ein Geschäft  
Die neuen hellen Farben in kleinen modernsten Formen  
**Samt-, Filz-, Velour-Formen**  
von M. 18.-, 24.-, 49.50 an  
**Carl Reich**  
141 Müller-Strasse 141  
Umpredhüte schnell und preiswert  
Trauer-, Kinderhüte in größter Auswahl  
Keine Filialen nur ein Geschäft  
Die neuesten Schleier vorrätig

Kriegsanleihe wird mit 84% in Zahlung genommen.  
**2 Ausnahmetage!!**  
**Plüsch- u. Pelzmäntel!**  
Einzelne Beispiele:  
Langer Pelzmantel (im Schaufenster ausgestellt) . . . 3975,-  
Langer Plüschmantel auf Damasséfutter . . . 1196,-  
Langer Astrachanmantel auf la Clothfütter . . . 438,50  
Lange Sealplüschmäntel auf Damasséfutter . . . 1724,-  
**Mollige Ulster**  
**108, 176, 250, 392, 512**  
**Auffallend billig!!!**  
Kostüme 196, 250, 430  
Impr. Seldenmäntel 250  
Stoffröcke 44  
Kammgarn 598  
Gummimäntel 420, 550  
Gummimäntel für Herren 430, 598  
Sportjacken 45-330  
**Westmann**  
1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a  
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Englisch zum groß. Gebrauch. Eigene Methode Krieger, Stimmigkt. l.  
**Altmetalle**  
Zinn, Lötzin, Lagermetalle, Quecksilber - höhere Preise.  
Dresdener Strasse 13-14.  
**Platin-Linke** kauft wieder Gebisse, Platin, Gold, Silberbruch zu bekannt höchsten Preisen  
Blücherstr. 40, Port. 2, II.  
Zähne v. 3 an Teilzahlung. 5 J. Garant. Kronen 18 M. Plomb. 1.50. Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlos. Umarb. schlechteste Gebisse. Rep. sof. Zahnarzt Wolf, Potsdamer Str. 55, Hochb. Sprechz. 9-7.

# Was ist den Kindern jetzt nötig?

Mit dem Beginn der nassen Jahreszeit ist es unbedingt erforderlich, daß die Kinder mit haltbarer, wetterfester Fußbekleidung ausgerüstet werden. Wir verfügen zurzeit über große Vorräte sehr preiswerter, rationell gearbeiteter Kinder-Schuhwaren und empfehlen, in Anbetracht der zu erwartenden höheren Preise den etwaigen Bedarf schon jetzt einzudecken.

Kräftige Kinder-Schnürstiefel					Elegante Kinder-Halbschuhe				
in allerbesten Qualität und Verarbeitung					mit Spongen, beste Qualität und Verarbeitung				
Gr. 19-21	22-24	25-26	27-30	31-33	36-39	zum Schnüren, Derby, mit und ohne	zum Schnüren, Derby, mit und ohne	zum Schnüren, Derby, mit und ohne	zum Schnüren, Derby, mit und ohne
38.50	49.50	58.50	99.50	112.50	133.50	Gr. 23-24	25-26	27-30	31-35
						29.50	32.50	41.50	53.50
						65.-			75.-

**Kinder-Turnschuhe**  
mit harter Ledersohle  
25-30 28.50 31-35 33.25

# Stiller

Reizende **Baby-Schuhe**  
11.50 bis 19.50



# N. ISRAEL

BERLIN C, Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C, Königstr. 11-14

## Teppiche

Zellstoffläufer schwere kokosähnliche Qualität  
68 cm 2500 90 cm 3350  
Mtr. . . . . Mtr. . . . .

Haargarnläufer gestreift, mit farbiger Kante  
68 cm 3500 90 cm 4800  
Mtr. . . . . Mtr. . . . .

Plüschläufer grau mit roter Kante  
68 cm . . . . . Mtr. 12500

## Decken

Tischdecke aus Kochellenen mit Bortenbesatz, 150cm rund 12500

Tischdecke in persischen Mustern, 150x180 cm . . . . 32500

Diwandekke in persischen Mustern, 150x300 cm . . . . 49000

## Wirkwaren

Damen-Schlupfbeckkleid Marine Trikot, kräftig, Mittelgröße 2950

Reinwolle, weiß, feingestrickt . . . . . 4050

Herrn-Beinkleider wollgemischt . . . . . 4800

Herrn-Hemden wollgemischt . . . . . 5500

Herrn-Socken Wolle, gestrickt, graumeliert . . . . . 1150

Wollene Flauschmützen gestrickt für Knab. 2150 für Mädch. 2575

Kinder-Trikots grau Trikot, Gr. 60cm 1450  
Je 10 cm länger 1.75 M. mehr

## Gardinen

Halbvorhang aus Erbstüll mit Bändchenarbeit 119.- 8900

Halbvorhang aus Erbstüll mit gewebt. Fries 160.- 12800

Etamin-Garnituren mit Zwischensätzen elfenbein 199.- 15200

Gewebte Tüll-Garnituren 2Flügel u. 1Kopfbhg. 228.- 18800

## Kleiderstoffe

Blusenstoffe 1975 2800 gestreift, 70cm

Rockstoffe 2900 3800 meliert, 110cm

Schotten Keiawolle, 110cm 6500 6800

Mantelfausch 130 cm . . . . 8900 9800

Kammgarn 12500 13800 Keiaw., 130cm



Damen-Sportjacke, reinwoll. Flausch, gestrickt, farbig 295.-

Mütze u. Schal, dazu passend, zusammen . . . . . 95.-

Soweit Vorrat:  
**Axminster-Teppiche**  
in persischen Mustern  
200x 1200.- 250x 1750.- 300x 2400.-  
300cm

**Beleuchtungskörper**  
Kronen, Ampeln, Ständerlampen, Schreibtisch- u. Nachttischlampen in großer Auswahl

## Drei preiswerte Mollige Wintermäntel

-warme gute Stoffe-  
helle u. dunkle Farben  
elegante Formen

**425. 590. 775.**

**Strick-Jacke** helle und dunkle Streifen-Mustern **275.**

In der Wohlfeilen Abteilung Wintermantel gute solide Stoffe In vielen Farben **145.**

**Maassen** G.m.b.H.  
Oranienstr. 165 Leipzigerstr. 42

## Bekleidungsstelle der Stadt Neukölln

Bergstraße 29 Verkauf auch an Nicht-Neuköllner Geöffnet 8-6 Uhr

### 10 Ausnahmetage für Kostüme

— von Freitag, den 24. September bis Dienstag, den 5. Oktober —

Moderne Kostüme hellfarbig . . . . . 75.-  
Fesche Kostüme lange Form . . . . . 145.-  
Elegante Kostüme in verschiedenen Farben . . . . . 275.-  
Marine-blaue Kammgarn-Cheviot-Kostüme 435.-

.. Außerdem große Auswahl in Kostümen höherer Preislagen ..  
Reichhaltiges Lager in modernen Ulstern, Röcken u. Blusen  
Damenhemden mit Hohlraum u. Stickereigarnierung von 39.75 an

### Sehr preiswertes Angebot in Herrenkleidung

Herren-Anzüge . . . . . von 190.- bis 775.-  
Burschen-Anzüge . . . . . von 145.- bis 450.-  
Hosen gestreift . . . . . von 60.- bis 175.-  
Herbst-Paletots marengo . . . . . 345.-  
Winter-Paletots marengo . . . . . 380.- 395.-  
Winter-Ulster . . . . . von 115.50 bis 650.-  
Sport-Ulster . . . . . 325.- 350.-

### Sonderangebot in Strümpfen

Damen-Strümpfe Baumwolle, sehr stark, deutschlang . . . . . Paar 11.75  
Damen-Strümpfe Wolle, deutschlang . . . . . Paar 21.50  
Herren-Socken Baumwolle, gewebt . . . . . Paar 8.50  
Herren-Socken Baumwolle, gestrickt . . . . . Paar 9.85  
Kinder-Sweater u. Trikots in allen Größen u. Preislagen

Extra billige Preise in Schuhwaren

Hochelegante Modelle in Kleidern und Mänteln.

## Leopold Gaduel

Hochelegante Pelz-Mäntel

Königstr. 22-28, 1 Treppe  
Neueste Modeschöpfungen

Entzückende Mädchen-Kleider  
Seide u. Wolle, 50-110 cm  
Mädchen-Winter-Mäntel

Außergewöhnlich schöne, moderne Wintermäntel helle u. dunkle welche Flauschstoffe **325.- 375.- bis 875.-** enorme Auswahl

Alle Größen vorhanden. Auch für junge Mädchen u. für ganz starke Damen reiche Farbauswahl.

Neu eingetroffen Hoch-elegante

## Gesellschafts-Toiletten und Tanz-Kleider

So schön, wie sie selten gezeigt werden, Jede gewünschte Größe.

Moderne Seidenplüsch- u. Samt-Mäntel auch für starke Damen, vorzügliche Qualitäten.

Hochelegante Nachmittags-Kleider aus Wolle und Seide, auch große Weiten.

Blendend schöne Jungmädchen-Kleider Neueste Macharten Wollstoffe, Seide, Samt

Reinwollene Kieler Knaben-Anzüge kurze u. lange Hosen Knaben-Winter-Mäntel

Wollene Kleiderröcke Kammgarn u. Cabardine, auch große Weiten Elegante Seidenblusen enorme Auswahl

# Herbstanfang

## Strapazier=

Stiefel kräftiges Box calf, randgenäht, solide starke Sohlen, moderne und bequeme Form



## 175.-

## Billige Damen-Strümpfe

engl. Länge, gewebt, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und in modernen Schuhfarben

## 11.<sup>90</sup>

# Geiser

Versand-Abteilung:  
Schmidstrasse 24/25

## Handelskammer zu Berlin

# Handels-Hochschule Berlin

Das amtliche Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen im Winter-Semester 1920/21 (einschl. Stundenübersicht) ist erschienen und kann zum Preise von 1,- Mk. durch die Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Berlin W. 10, oder vom Sekretariat der Handels-Hochschule (Berlin O. 2, Spandauer Straße 1) bezogen werden. 85/11

Erste Immatrikulation: Sonnabend, den 23. Oktober. Beginn der Vorlesungen u. Übungen: Montag, den 23. Oktober. Der Rektor: Prof. Dr. Martens.

### Wirtschaftsamt der Gemeinde Berlin-Reinickendorf

empfiehlt zum Besuche von billigen Lebensmitteln ufm. die Transportnahme der nachstehend aufgeführten amtlichen Verkaufsstellen:

1. Verkaufsstelle: Reifendammstr. 45	6. Verkaufsstelle: Antonienstr. 38
2. " " " " " " " "	7. " " " " " " " "
3. " " " " " " " "	8. " " " " " " " "
4. " " " " " " " "	9. " " " " " " " "
5. " " " " " " " "	10. " " " " " " " "
	11. Verkaufsstelle: Kahlstr. 14.

Jahrmännliche Bedienung. — Keine Heberverstellung.  
Sämtliche Wirtschaftartikel, Seifen, Lichte usw.  
Obst, Gemüse, Küchengeräte  
Säckenfrüchte in bester Beschaffenheit. Einwandfreie Kolonialwaren.  
Im Kleiderlager, Flottenstr. 48: Herren- und Damenbekleidung, Kurz- und Schmalwaren. Reichsbekleidung.  
Holz- und Kohlenplage: Platz I: Granatenstr. 21; Platz II: Augusten-Bücherei-Platz 16; Platz III: Rosenpachterer Straße. 19032\*

Deutscher Schulverein Tuchel, Wpr. (Pomorz.)  
Die deutsche Unterrichtssprache ist unseren Kindern in den bisherigen höheren Schulen nicht bewilligt worden; wir mussten eine eigene deutsche Privatschule gründen. Die jährlich etwa 80.000 M. (ca. 20.000 M. deutscher Währung) betragenden Unterhaltungskosten können wir aus eigenen Mitteln nicht aufbringen. Liebe deutsche Brüder, helft uns! Bewahrt unserer Jugend das deutsche Volks-um! Schützt sie vor der Polonisierung! — Geldspenden erlitten wir an die Dresdner Bank, Berlin W. 54.

Der Vorstand: P. Schlonski, R. Heppner.

### Kein Einkauf ohne

## Möbe

Ausstellung der Firma  
Julius Glogau  
Kottbuser Str. 28

Kottbuser Tor  
gesehen haben!

## Perlen Juwelen

Sehr grosser Silberlager

### Margraf & Co. Gz

Kanonierstrasse 9  
Tauentzienstrasse 18 a.

## Spezial-Arzt

für Haut- u. alle Harnleiden,  
Harn- und Blutuntersuchungen.

### Dr. med. Karl Reinhardt,

Potsdamer Straße 117, an der Lützowstraße.

Sprechstunden: 1/12-2, 1/4-1/10 abds., Sonnt. 1/11-1 Uhr  
Aufklärende Broschüre mit Beschreibung sämtl. Heilverfahren in versacht. Kuvert bez. Einsend. v. 2.- M. portofrei

**Spezial-Arzt** Dr. Skott für alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, hartnäckige Harnleiden, Ausschlag, nerv. Schwäche, ges. Lues komb. Salvarsan-Kuren, Blutuntersuchungen, im ältesten Kur-Institut „Löser“, geöffnet v. 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1. Damen separat: Rosenthaler Platz.

**Spezial-Arzt** Dr. Jaffe für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, hartnäckige Harnleiden, Ausschlag, nerv. Schwäche, Lues, Salvarsan-Kuren, Blutuntersuchungen, Bestrahlungen, in der Heil-Dir. O. Löser, Münzstr. 9, Anst. „Löser“ 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1. Damen separat, nahe Alexanderplatz, 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1.

**Chronische Harnleiden, Hautkrankheiten** jeder Art. Bewährte Spezialbehandl., welche Rückfälle ausschließt. 50/ Prax. in Blutunters., Homöop. Institut Harder, Friedrichstr. 112 b. Sprechz. 9-2, 4-8

# Möbel Gleiser

Wir liefern direkt ab unserer eigenen Fabrik

Ebene Groß-Fabrikation	M. 3450, 4480, 6290 bis 25.000	Speisezimmer, Eiche	M. 4250, 4950, 6120 bis 30.000	Nur Qualität-Möbel
	M. 3960, 5280, 6540 bis 30.000	Herrenzimmer, Eiche	M. 975, 1050, 1.60 bis 3200	

Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager von über 500 Einrichtungen und überzeugen Sie sich selbst von den ausserordentlich billigen Preisen.  
Die Güte und die Billigkeit unserer Erzeugnisse wird Sie überzeugen, nur bei uns zu kaufen.  
Drucksaehen kostenlos. Berlin C 33, Alexanderstr. 42.

## Alexanderplatz

# Emmler's

## Möbel-Fabrik

Speise Zimmer  
Herren-Zimmer  
Schlaf Zimmer  
Wohn-Zimmer  
Küchen  
in allen Preislagen

S. 59.  
Kottbuserdamm 28/29

### Handwagen

mit und ohne Federn in verschied. Größe u. Ausführung. Großes Lager. Mäßige Preise. Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71. Kein Ladengeschäft.

## Gardinen

Berlin C. Wallstr. 13  
Gardinenhaus Bernhard Schwartz

## Möbel-Sonderangebot

Durch Übernahme großer Posten Möbel sind wir imstande, eine Anzahl Zimmer außergewöhnlich billig abzugeben!

Speisezimmer	5650 M.
Speisezimmer	6800 M.
Herrenzimmer	6800 M.
Schlafzimmer	8000 M.

Küchen in großer Auswahl enorm billig.  
Ledermöbel sowie einz. Möbel sehr billig.

### Hasemanns Möbelkaufhäuser

Neue Schönhauser Str. 1, Lothringers Str. 25/26

### Möbel-Ausstellung

in 4 Etagen.  
Gelegenheitskäufe wert. unter Preis!

Herren- u. Speisezimmer,  
Schlaf- u. Wohnzimmer  
Wohnsalons, Dielen, Pöden  
Einfache Einrichtungen  
Zahnarzt-Abteilung,  
K. Möbel-Haus  
**A. DAMITT**  
Rosenthaler Straße 46-47

## Doppel-Riegel

Industrie-Kern, ca. 250 g schwer  
Stück 3,75 M. ohne Karton.  
Max Bernhard Kiwi  
Berlin SW 68  
Friedrichstr. 204.

## B. FEDER

NORDEN: Brunnenstraße 1  
OSTEN: Frankfurter Allee 350  
SUDEN: Kottbuser Damm 103  
WESTEN: Charlottb., Scharnstr. 5

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen auf bequeme Teilzahlung unter günstigen Zahlungsbedingungen

Speisezimmer, Herrenzimmer  
Wohn- u. Schlafzimmer, einzelne Möbel  
Dielen, Garten-, Balkon-Möbel  
in größter Auswahl  
zu billigen, ganz besonders herabgesetzten Preisen

### Spezial-Behandlung

n. Haut-, Harn-, Interleiden, nervöser Schwäche, Gröbte Fäulnisgefahr! Besonders f. Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt worden sind. Blutuntersuchung, Hämoglobin-Bestimmung, I. G. G. Probebestimm. Sonnt. 10-12, 4-7, 12-1

### Dir. Hermanns, Glöcknerstr. 42

### Haut-, Harn-, Frauenleiden usw.

werden schmerzlos und ohne Berufshinderung behandelt im **Kaiser Institut** (spezialärztliche Behandlung) Berlin SW, **Blücherplatz 3** (direkt am Götischen Tor). Sprechstunden 10-1, 4-8, Sonnt. 11-1. Damenzimmer separat. Erfolgreich selbst noch da.

**wo alles andere versagte.**  
Dr. med. Rudolfs Broschüre für 2.00 M. in verschlossenem Umschlage gibt Auskunft

### Spezialarzt

Dr. med. Laabs  
behandelt schnell, gründlich, möglichst schmerzlos u. ohne Berufshinderung

Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Erythema, Erythema, Harn- und Blutuntersuchung.  
Königsstr. 34-36, Bahnhof Alexanderplatz  
Sprechstunden 10-1 u. 5-8, Sonntags 10-1.

### Spezialarzt

Dr. med. Wockentat  
Friedrichstr. 128  
Ter. 11-12, 5  
Sonnt. 11-1. Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchung, Schmalz, höhere, schmerzlos, ohne Berufshinderung, Teilzahlung.

### Homöopath

Inst. (1905) Sichere Erfolge ohne Einspritz., ohne Berührung.  
Sprechz. 10-1 u. 4-7, Sonnt. 10-1.  
Kries Hörschönstr. 49 Berlin  
Oberreut. 41, J. Licht.  
Auskunft u. Broschüre gratis

### Lätzowierung

entfernt fäuln., oft genügt eine Sitzung. C. Welssert, Homöop. Institut, Spandauerstr. 147, Sprechz. 10-12 und 4-8 Uge.

### Korpulenz Fettleibigkeit

beseitigen  
Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Entfettungs-Tablett.  
Vollkommen unschädlich u. erfolgreichstes Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Leicht bekömmlich! Broschüre auf Wunsch! Elfan.-Apothek, Berlin SW, Leipzigerstr. 74 (Dönhofpl.)

## Bekanntmachung

betr. den Erlass für einen ausgeschiedenen Abgeordneten der verfassunggebenden preussischen Landesversammlung.

Nachdem der im Wahlkreis Berlin gewählte Abgeordnete für die verfassunggebende preussische Landesversammlung **Cottis Brunner** seinen Wahlvertrag niedergelegt hat, hat gemäß § 7 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung vom 21. Dezember 1918, in Verbindung mit § 59 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Reichsversammlung vom 20. November 1918 der Wahlauswahl in seiner Sitzung vom 25. September 1920 festgestellt, daß als Ersatz für den ausgeschiedenen Abgeordneten nach der durch den Wahlvorstand laut Schrift gegebenen Reihenfolge

**Der Redakteur Hugo Poetzsch,**  
Berlin NO, Göttinger Str. 87,  
gemäß § 20 21 des Reichswahlgesetzes vom 30. November 1918 in die verfassunggebende preussische Landesversammlung eintritt.  
Berlin, den 25. September 1920.

**Der Wahlkommissar**  
für den Wahlkreis Berlin für die Wahlen zur verfassunggebenden preuss. Landesversammlung,  
Lothring. Stadtrat.  
(Zgh. Nr. 1708 Wahl 29)

## Gardinen

Meter 5.-, 8.-, 10.-, 12.- Markt; abgewaschte Schöls (Idmal), Fenster 28.-, 32.-, 45.-, 54.- Markt; große Auswahl in eleganten Künstlergardinen (breitartig), weiß und bunt, Garnatur 65.-, 85.-, 100.-, 120.-, anwärts; Bettdecken (ausgezeichnet) 54.-, 65.-, 100.-, 120.-, und mehr.  
Aus- u. erhalten höchster Qualität.

**Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe**  
Dresdener Straße 124, 1. am Kottbuser Tor.

## Möbel-Angebot.

Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen Zinsvergütung bei mäßiger Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. 27. Postfach 166, Postamt O 27. Keine Kasse.

## Pelz-Kupfer

Messing, Zink, Biel  
Quicksilber  
Fellen, Nägel, Schmirgel  
wirklich höchster Preis

Wabmannstraße 22  
Anklamer Str. 58, Hof

## Öffentliche kostenlose Probestunden

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Russisch  
21/7  
Mittwoch, den 29. September 1920, um 4, 6 u. 8 Uhr  
Berlitz-Schulen G.m.b.H. Ecke Wilhelmstr.

## Möbel

zum Großpreise direkt an Fabrik. — Kleinstauswahl

Schlafz. 1688-16765 M.  
Speis. 1710-18670 M.  
Herrenz. 1758-17845 M.  
Wohnz. 875-5890 M.  
Küchen 445-5885 M.  
Lieferung frco. Lagerung tollent. 10 Jähr. Garantie.

**Möbel-Haus Rejewske**  
Berlin, Dabstr. 66

## Steppdecken

in allen Größen,  
Berlitz-Str. 72, 2.  
Alle Steppdecken werden aufgearbeitet.

Nach meinem in allen Abteilungen vorgenommenen

# Preis-Abbau

wesentlich billiger  
Perser und Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwanddecken, Tüllbettsdecken, Steppdecken, Treppenaufsteiger

Teppich-Spezialhaus  
**Emil Lefèvre**  
Berlin-Süd. Seit 1882  
nur  
Oranienstr. 158.





# Gewerkschaftsbewegung

## Konflikt im Zeitungsgewerbe.

Die Angehörigen des Berliner Zeitungsgewerbes hatten eine den Verhältnissen entsprechende Erhöhung ihrer gegenwärtigen Gehälter beantragt. Die Arbeitgeber dieser Branche haben diese Forderung nicht nur nicht bewilligt, sondern vielmehr einen zwanzigprozentigen Lohnabbau in Vorschlag gebracht. Die eigenen Zeitungen dieser Unternehmer bringen gerade jetzt wieder täglich Berichte, die das Anwachsen der Preise für Lebensmittel usw. erkennen lassen, im Zusammenhang mit dem Sinken der Wälate. Wenn den Angehörigen Gehaltssteigerungen gewährt werden sollen, dann gilt alles nicht, was die Unternehmer sonst zur Begründung eigener Forderungen vorzubringen wissen. Die Arbeitnehmererschaft kann berechnen, wenn nur die Unternehmer ihren Vorteil erreichen und ihre Lebenshaltung genau wie im Frieden aufrechterhalten können. In einer Veröffentlichung der bürgerlichen Presse berufen sie sich jetzt darauf, daß bekannte Lebenshaltungsstatistiker nachgewiesen hätten, daß die Kosten der Lebenshaltung seit der letzten Tarifsteigerung im Mai zurückgegangen wären. Unerwähnt lassen sie hierbei, daß die statistischen Feststellungen für die Periode, für welche jetzt von den Angehörigen neue Forderungen geltend gemacht werden, noch gar nicht vorliegen, daß diese aber das Steigen der Lebensmittelpreise usw. erkennen lassen werden.

Mittwoch, den 20. September 1920, nachmittags 5 1/2 Uhr, findet im Deutschen Hof, Ludauer Str. 15, eine öffentliche Versammlung aller Angehörigen des Berliner Zeitungsgewerbes statt. Die Tagesordnung lautet: „20 Proz. Lohnabbau im Zeitungsgewerbe.“ Referieren werden die Kollegen Guisard und Meyer von der Afa. Vertreter der Arbeitgeber sind zu dieser Versammlung eingeladen. Es ist anzunehmen, daß die Arbeitgeber doch jedenfalls ihre für den Lohnabbau vorgebrachten Argumente als so durchgreifend ansehen, daß sie diese auch vor der Angestelltenchaft verteidigen werden.

Afa, Ortstarell Groß-Berlin.

## Sabotage der Unternehmer.

Am 23. September fand eine allgemeine Funktionärerversammlung der Bezirksverwaltung Groß-Berlin des Deutschen Transportarbeiterverbandes in der „Neuen Welt“ statt, in der der Bevollmächtigte Otto Ortman über das Thema „Die Taktik der Unternehmer bei den letzten Kämpfen im Transport- und Verkehrsgewerbe und unsere Stellungnahme dazu“ referierte. In klaren Ausführungen wies Redner nach, daß die Arbeitgeber durch zahlreiche Kündigungen der Tarifverträge versuchen, ohne Tarif arbeiten zu lassen bzw. die Löhne abzubauen. Dieser Versuch soll bei den Jugendlichen und Unerfahrenen seinen Anfang nehmen. Zur Erreichung dieses Zieles schlagen die Arbeitgeber die Taktik ein, mit Entlohnungen, Verzögerung der Arbeitszeit und Schließung von Betrieben vorzugehen. Nachgedachte Verhandlungen der Organisation wurden von den Arbeitgebern abgelehnt. Alle Macht sehen sie den Schlichtungsausschüssen, die nach Lohnverhandlungen ausgebrochen, durch Ablehnung dieser Schiedssprüche entgegen. Auch Demobilisationskommissionen folgen den Einwänden der Arbeitgeber, die Schiedssprüche nicht für verbindlich zu erklären, da sie ihrer Ansicht nach nicht im Staatsinteresse liegen. Bei den kommenden noch schwereren Kämpfen muß an eine Aufbesserung der Massenverhältnisse gedacht werden. Insgesamt sind für die Zeit vom 1. Januar 1919 bis August 1920 12 Millionen Mark für Streiks ausgegeben worden.

Der Verband und erweiterte Vorstand sowie die Gauleiterkonferenzen haben beschlossen, je 2 Extramarken neben dem Wochenbeitrag für das 3. und 4. Quartal auszugeben. Eine weitere Regelung der Beitragsfrage, ob die Extramarken für das nächste Jahr weiter beibehalten oder eine generelle Regelung der Beitragsklassen stattfinden soll, wird durch Urabstimmung entschieden. Dieser Einfluß sei jetzt geltend zu machen, daß den arbeitslosen Kollegen Arbeitsmöglichkeiten geschaffen wird, um Not und Elend zu lindern. In der Diskussion kam allgemein zum Ausdruck, daß man sich zur Regelung der Beitragsfrage zustimmend ausdrückte, aber wünschte, daß mehr für die Arbeitslosen getan werde. Scharfe Kritik wurde an der Sabotage der Unternehmer geübt. Eine Entschließung im Sinne obiger Ausführungen wurde mit übergroßer Majorität angenommen.

## Achtung, S. P. D. Metallarbeiter!

Dienstag, den 28. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, im Lehrerbereins-Haus: Versammlung. Tagesordnung: „Moskau oder Amsterdam“. Referent: Kollege Wilhelm Stiering. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Fraktionsvorstand der S. P. D. Metallarbeiter.

## Gewerkschaftsmitglieder!

Für das Deutsche Theater können zu Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr, für die Vorstellung „Der Weibsteufler“ von F. Wedekind Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in unserem Bureau, Engelauer 15, 1 Treppe, Zimmer 18, von Montag, den 27. September ab, werktäglich nachmittags von 4 1/2 bis 7 Uhr in Empfang genommen werden.

## Deutscher Holzarbeiterverband.

Die erwerbslosen bzw. erwerbslos gewordenen Mitglieder werden hierdurch auf die Sonderbeihilfe für langfristige Erwerbslose hingewiesen. Die Auszahlung hat am 22. September begonnen und wird nur denen gewährt, welche bis einschließlich 1. Oktober einen Antrag auf Sonderhilfe in unserer Auszahlungsstelle im Marinehaus, Am Köllnischen Park, Ecke Grandenburger Ufer, in der Zeit von 9-1 Uhr eingereicht haben. Bezugsberechtigt sind Verheiratete und Ledige aus unter 21 Jahren, sowie Empfänger von Teilunterstützungen bei 8-20wöchiger Erwerbslosigkeit und darüber. Auch solche Personen haben einen Anspruch, die während ihrer Arbeitslosigkeit ausbittungsweise gearbeitet haben, desgleichen diejenigen, welche in der Zeit zwischen dem 15. August und 1. September die Arbeit aufgenommen, sofern sie bis zum Tage der Arbeitsaufnahme die 20wöchige Wartefrist erfüllt haben.

## Angestellte der Annoncen-Expeditionen!

Die Unternehmer des Anzeigenwesens haben eine Erhöhung der jetzt geltenden Lohnsätze der Angestellten abgelehnt. Das Verhalten der Arbeitgeber dieser Branche läßt erkennen, daß sie vorläufig die notwendige Lohnsteigerung verweigern, um bald darauf die Gehälter der Angestellten abzubauen. Die Unternehmer arbeiten ja alle nach einem bestimmten Plan. Unbedingt nötig ist es, daß die gesamte Angestelltenchaft zu dieser Sachlage Stellung nimmt.

Dienstag, den 28. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, findet in den Zentralbüros, Alte Jakobstr. 30/32 (Spiegelhaas), eine öffentliche Versammlung aller Angestellten der Annoncen-Expeditionen statt. Die Tagesordnung lautet: „Gehaltsabbau und der kommende Tarif“.

Die Wichtigkeit des Themas verpflichtet jeden Angestellten der Branche, zu erscheinen.

Eine sehr stark besuchte Branchenversammlung der technischen Gummiarbeiter Groß-Berlins nahm am Donnerstag, den 23. September 1920, Stellung zur Betriebsratsfrage und zu dem seit acht Wochen herrschenden Streik bei der Maschinenfabrik Reinhold in Reinickendorf. Ein Antrag der Branchenleitung auf Aufhebung des bestehenden Beschlusses, einen Stundenlohn pro Woche als Pflichtbeitrag für die Streikenden abzuliefern, wurde einstimmig abgelehnt. Ebenso einstimmig wurde ein Gegenantrag, diesen Beschlus während der Dauer des Streiks aufrechtzuerhalten, angenommen. Die Diskussion ergab, daß die ganze Branche nach wie vor geschlossen hinter den Streikenden steht und unter Würdigung des Kampfobjektes (Rahmregelung des Betriebsrates) bereit ist, jedes Opfer zu bringen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, Bericht der Delegierten von der Reichskonferenz in Hannover, ergab Uebereinstimmung der Branche mit der Haltung der Delegierten.

Poststreik in Wien. Die Politische Korrespondenz meldet: Die Postangestellten haben für Sonnabend früh wegen Nichterfüllung der Forderung bezüglich der Beförderungsreform in allen Postämtern Wiens und der Provinz einen Streik proklamiert. Gegen 20 000 organisierte Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der Postangestellten wird beteiligt.

Angestellte der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden. Öffentliche Versammlung am Montag, den 27. September, nachmittags 5 Uhr, in der Bogenhofen-Bräuerei, Ribbickstraße 2. Tagesordnung: Wer sichert die Zukunft der Angestellten bei Behörden? Referent: Kollege Gledel. Die dringenden Massenentscheidungen bei den Behörden machen es zur Pflicht jedes bedrückten Angestellten, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Deutscher Transportarbeiterverband, Chemische Branche. Dienstag den 28. September, abends 7 Uhr, in Wilkesenhallen, Seebahnstr. 39: Allgemeine Branchenversammlung aller Untergruppen. — Betriebsräte und Betriebskomitee der Eisenhandels-, Metall-, Glas- und Keramik-, Spielwaren-Erzeug- und Maschinenbranche. Montag, den 27. September, abends 8 Uhr bei Kessler, Reichstr. 15: Wahl des Gruppenrates.

Zentralverband der Fleischer, Ortsverwaltung Berlin. Am Dienstag, den 28. 9., abends 7 Uhr, finden zwei Vertrauensmännerversammlungen statt. Die der Sektion I im Lokal von Schulz, Elisabethstr. 30, Sektion II im kleinen Börsenlokal, Eldenaer Str. 37.

Buchbinderverband. Album-, Kappen- und Galanterie- sowie Holzrahmenbranche. Dienstag, 28. September, nachm. 4 1/2 Uhr, Dresdener Garten, Dresdener Str. 46: Branchenversammlung.

Verband der Gastwirtsgehilfen und Kaffeehaus-Angehörigen. Dienstag, den 28. September, nachts 12 Uhr, im Café Stern, Oranienburger Tor: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Nothmögliche Beschlußfassung über Regelung der Zwangsenteilungen. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Zentralverband der Angestellten. Fachgruppe 7 (Waren-, Kaufhändler und Spezialgeschäfte). Öffentliche Versammlung Sonntag, 26. September, vormittags 10 Uhr, Fiskus-Buch, am Bahnhof Hölze. — Fachgruppe 14b (Waldschrankfabriken, Kunst- und Buchschloßereien). Die für Montag, 27. September, vorgesehene Stammitgliederversammlung findet nicht statt, sondern Dienstag, 28. September, abends 7 Uhr, im Bundeshaus, Reichstr. 7. — Fachgruppe 2 (Gemeindeangestellte). Vertrauensmännerversammlung findet nicht am Dienstag, 28. September, sondern am 1. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im Schulliebs-Restaurant, Neue Jakobstraße 23/24, statt.

## Aus aller Welt.

Luftverkehr Berlin-Wien. Zwischen Wien und Berlin soll in der nächsten Zeit ein Luftverkehr eröffnet werden. Voraussichtlich beginnt ein Dienst nach Bedarf, d. h. nach den vorliegenden Anmeldungen, von und nach Berlin über München (wenn dort eine Zwischenlandung nötig ist) oder direkt über Nürnberg. In der nächsten Woche wird das erste Flugzeug von Berlin nach Wien fliegen, geleitet vom Schiffskapitän Kapitänleutnant Perichold. Das Flugzeug stammt, wie alle anderen dieses Dienstes, nicht aus dem Kriege, sondern ist neu gebaut, mit heizbarer bequemer Kabine für zwei Personen und einem offenen Sitz neben dem Piloten. Von Berlin besteht Anschluß nach Holland und England. Ein Flug kostet 2500 M. Der Flug dauert 4 1/2 bis 5 Stunden. — Den Wladimir, daß Berlin-Wien im rechten Winkel geflogen wird, haben die Räder von Versailles verschuldet, die uns ein Ueberfliegen der Tschechoslowakei verboten.

Große Betrügereien mit Kriegsanleihe. Die Firma Gutsche-Wellmann-Gesellschaft m. b. H. in Leipzig, die sich in der letzten Zeit in der Hauptfache mit Finanzgeschäften, insbesondere dem Ankauf von Kriegsanleihepapieren befah, wurde wegen Betruges vollständig geschlossen. Die Direktoren der Gesellschaft waren ein gewisser Thurmeyer, der sich Klee nannte, und Erich Fuhrmann, der mehrfach verhaftet ist. Sie verstanden es, sich in großem Umfange in den Besitz von Kriegsanleihen zu setzen, die mit 50 bis 60 Proz. sofort und mit dem Rest durch drei Monate laufende Akzente bezahlt werden sollten. Die Betrüger fanden viele Opfer, die wohl jetzt noch ihrem Gelde nichts wiedersehen werden. Thurmeyer war als Unterzahlmeister bei der Hamburger Sibirienpolizei angestellt und ist nach Unterschlagung von 320 000 Mark Kassengeldern flüchtig geworden. Er befindet sich seit Ende vorigen Monats in Haft. Der zweite Direktor Fuhrmann ist flüchtig. Die Höhe der Summe, die den beiden Betrügern in die Hände gefallen ist, ließ sich noch nicht feststellen, da sich noch immer weitere Geschädigte bei der Polizei melden.

250 Schafe erstickt. In dem Dorfe Eglleben bei Erfurt sind nachts in einem Stall 250 Schafe umgekommen, die durchnähe vom Felde heimgetrieben worden waren und in dem nichtventilieren Stalle im Dunkeln erstickt sind.

Verandt, für den redakt. Teil: Dr. Werner Keller, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Weste, Berlin. Verlag: Formbüch-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Formbüch-Verlag u. Verlagsanstalt Carl Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3, Stern 3 Beilagen.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk 5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

# Billige Angebote

## Handschuhe

für Damen

Schwedenersatz schwarz mit weißer Aufsicht	950
Leinenersatz farbig und schwarz	1250
Trikot farbig, innen angeraut mit 2 Druckknöpfen	1350
Leinenersatz grau, mit weißer Aufsicht	1750
Schwedenersatz farbig, 2 Druckknöpfe	1850
Schwedenersatz schöne Farben, mit 2 Druckknöpfen	2050
Schwedenersatz farbig, 2 Druckknöpfe, gute Qualität	2350
Leinenersatz weiß, farbig, schwarz, prima Qualität	2650
Kunstseide modern, Farben und elegante Ausstattung	2950
Ziegenleder schwarz, mit zwei Druckknöpfen	3250
Ziegenleder schwarz, mit weißer Aufsicht	4250
Ziegenleder weiß, farbig und schwarz	5350

## Strümpfe

für Damen, Herren, Kinder

Damenstrümpfe lang, schwarz, Fuß ohne Naht	950
Damenstrümpfe lang, schwarz, feinfädige Qualität	1250
Damenstrümpfe lang, schwarz oder lederfarbig, kräftig	1450
Damenstrümpfe lang, schwarz, feinfädige Makoqualität	1875
Damenstrümpfe lang, schwarz, extra gute Florqualität	3900
Damenstrümpfe lang, schwarz, Doppelsohle, reine Wolle	2800
Annähfüßlinge schwarz, Baumwolle	495
Annähfüßlinge schwarz, Wolle	1375
Herrensocken schwarz oder feine Farben, Fuß ohne Naht	975
Herrensocken gute Makoqualität, schwarz, farbig, Streifen	1675
Kinderstrümpfe schwarz, lang, 1 u. 1 gestrickt, reine Wolle, mittelstark, 10 Größen, Größe 1 laufend bis 24,25 Mk.	850

## Kleider- und Kostümstoffe

Gestreifte Blusenstoffe hell- und dunkel	2950
Einfarbige Kleiderstoffe doppeltbreit	3750
Gemusterte Kleiderstoffe 105 cm breit, in mittleren Farben	4500
Karierte Kostümstoffe blau-grün, 130 cm breit	6500
Halbseid. Fantasiestoffe für Ball- u. Gesellschaftskleider, 105 cm breit	7800
Kariertes Mantelflausch 130 cm breit	9500

## Seide und Sammet

Gestreifte Blusenstoffe Meter	2750
Halbseid. Krepplin für Tanzkleider, doppeltbreit	4350
Taffet glacé für Unterröcke, 60 cm breit	5900
Gabardine in soliden Farben, 100 cm breit	8000
Rippen-Velvet geköpert, in vielen Farben, etwa 70 cm breit	8500
Schwarzer Mantelsammet etwa 76 cm breit	9500

Ullstein-Schnittmuster für Herbst- und Winterkleidung

# A. Wertheim

G. m. b. H.